

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0920

Aktenzeichen

4/29

Titel

Indische und deutsche Studenten im Studentenwohnheim der Gossner Mission

Band

1

Laufzeit

1962 - 1964

Enthält

alphabetischer Schriftwechsel betr. Errichtung eines Studentenwohnheims, mit indischen und deutschen Bewohnern, auch Stipendiaten der Gossner Mission, z. B. Georg Silver Jubilee Kujur und Tarkeshwar Sinha; Personalfragen

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

1962 - 1964

711gem.

S t i p e n d i e n

- 1./ Berlin-Wilmersdorf (Missionshilfe der Lindenkirche)
- 2./ Landeskirche Hessen-Nassau
- 3./ Landeskirchenrat München
- 4./ Arbeitsgemeinschaft Augsburg
- 5./ Kreissynode Herford
- 6./ Kirchl.Hochschule Berlin
- 7./ Thabor-Gemeinde Berlin-Neukölln
- 8./ Wolfsburg
- 9./ Luth.Kirchenamt Berlin-Schlachtensee
- 10./ Sup.Busse, Bielefeld

Telegramm

Deutsche Bundespost Berlin

aus

5 AROlsen 21 12 1110 =

Aufgenommen
Tag Monat Jahr Zeit

von 12 IV 64 durch 27

LT = HERRN PFARRER SEEBERG

HANDJERYSTRASSE 19/20

BERLIN/41 =

Tag vermittelt
Zeit

an durch

BLN BH
FA 1 Berlin

9423B AROlsen D

41

KANN AM 13. APRIL NICHT KOMMEN SONDERN AM 27. APRIL
ANKUNFT. BRIEF FOLGT . BARRERA +

Handwritten notes:
S. 41 Brief
für K. 13. 27.

COL 41 ~~19/20~~ 13. 27. BARRERA +

Handwritten: S. 19.

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission

Hans-Peter Bäumer

46 Dortmund-Mengede

Im Apen 9,

den 3. September 1964



Sehr geehrte Herren!

Ich beabsichtige, ab 1. November 1964 in Berlin zu studieren.

Ein Bekannter hat mir empfohlen, mich bei meiner Zimmersuche an Sie zu wenden.

Wenn Sie noch ab 1. November 1964 ein Zimmer für mich zur Verfügung haben, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Einen Freiumschlag für ihr Antwortschreiben füge ich bei.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Bäumer

Herrn Rolf Rosenbusch

aus Dortmund ab 1.11.64 über.

Name: *Bäumer*

Vorname: *Hans-Peter*

geb.: *8. März 1942* Ort: *Berlin-Spandau*

Heimatanschrift: *Plettenberg-Ohle, ~~am~~ Theobald-Pfeiffer-Str. 15*

.

Anschrift des nächsten Angehörigen:

. *Frau Emmy Janssen, Plettenberg-Ohle, ~~am~~ Theobald-Pfeiffer-Str. 15*

Telefon: *-*

Studium: *Mathematik*

wieviertes Semester? *erstes*

letzter Studienort: *-*

wann Eintritt in das Studentenwohnheim
der Gossner-Mission? *29. Oktober 1964*

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird
oder nicht.

Hans-Peter Bäumer
5973 Plettenberg-Ohle
Theob-Pfeiffer-Str. 15

2d7

Gossnersche Missions-
gesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Plettenberg-Ohle,
26. Oktober 1964

Sehr geehrte Herren!

Ich möchte gern schon am Donnerstag, den
29. Oktober 1964 bei Ihnen aufgenommen werden.
Wenn Ihnen meine verfrühte Ankunft ungelegen
ist, so geben Sie mir bitte Nachricht.
Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Bäumer

Ankunft 29. 10. ok

Hans-Peter Bäumer

46 Dortmund-Mengede
Im Apen 9,
den 26.9.1964



Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrte Herren!

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Zusage,
mich ab 1. November 1964 in Ihr Studentenwohn-
heim aufzunehmen.

Gern möchte ich zu diesem Zeitpunkt in Ihre
Studentengemeinschaft aufgenommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Peter Bäumer

23.9.1964
Wo.

Herrn
Hans-Peter Bäumer

4600

Dortmund-Mengede
Im Apen 9

Sehr geehrter Herr Bäumer!

Unsere leider etwas verzögerte Antwort auf Ihre Anfrage vom 3.d.Mts. ist keinesfalls eine negative.

Wir möchten Sie heute wissen lassen, daß Sie gern in unserem Studentenwohnheim ab 1. November aufgenommen werden können. Die Zimmermiete würde DM 50,- monatlich betragen und die Verpflegungskosten würden sich auf DM 150,- belaufen.

Die bisherige Studentengemeinschaft umfaßt 8 Inder, 1 Südamerikaner und 2 Deutsche. Am 1. November werden wir bereits einen weiteren deutschen Studenten willkommen heißen, der ebenfalls aus Dortmund kommt.

Wir würden uns freuen, auch Sie in diese Gemeinschaft aufnehmen zu können. Sollten Sie sich dazu entschließen, so hoffen wir, daß Sie Freude an dem Zusammenleben gerade auch mit unseren indischen Freunden haben werden und mit ihnen gute Kameradschaft halten.

Wir erwarten gern Ihre Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Gov

Sekretärin

DER BUNDESMINISTER
FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN
Abteilung II

1 15. September 62
BERLIN W 15, DEN 195
BUNDESALLEE 216-218
FERNSPRECHER: 24 00 16

II 3 - 6011 - 5657/62

(Bei Antwort bitte Geschäftszeichen angeben)

Einschreiben

An die

Gossnersche Missionsgesell-
schaft
z.H. Herrn Dr. Kandeler

22.9.

1 Berlin - Friedenau

L Handjerystr. 19/20

| |
|-----------------|
| Eingegangen |
| 25. SEP. 62 |
| Erledigt: _____ |

W

Betr.: Einrichtung eines Wohnheimes für indische Studenten

Sehr geehrter Herr Dr. Kandeler,

// auf Ihr Schreiben vom 10. September d.J. - Dr.Kndl./Su.- sende ich Ihnen den Antrag und die Voranschläge für die Einrichtungskosten und die laufende Unterhaltung des Studentenwohnheimes auf Wunsch anbei zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

[Signature]

Anlagen

(Pagel)

**Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20**

**Berliner Bank, Dep.-K.4,
Konto-Nr. 7480**

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf
des Antragstellers)

Berlin-Friedenau, den **26. Juni** 19**62**

Fernruf: 83 01 61/App.84.

An den

Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen

Abteilung II

Berlin W 15

Bundesallee 216-218

Betr.: Gewährung einer Zuwendung

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000.- DM,

zwei
zahlbar in ~~monatlichen~~ — Teilbeträgen von je **30.000.** DM. Die Zuwendung soll
folgendem Zweck dienen:¹)

**Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-
Friedenau, Handjerystraße 19/20.**

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits
angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuß-
unternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses
Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und
Gaben existiert.

¹) Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

siehe umstehende !

Ergänzende Angaben:

1 /

1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.²⁾

DM 25.000.- sind bereits aufgebracht,
im übrigen siehe Anlage !

(Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung
des Planes ist beigelegt.)

2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.³⁾

Entfällt ! (Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf
Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem
Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei
Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem
staatl. Entwicklungsfonds zu erhalten.)

3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

Wegen der zu hohen Zinsbelastung.

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligenden Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

entfällt !

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommnung der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

Aus der beantragten Beihilfe werden für die
hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch
genommen. -

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben³⁾ und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission
(siehe Anlage !)

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.

Beginn der Arbeiten: Januar 1962

Beendung spätestens: 1. Oktober 1962

8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte
Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften, Abtretung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen)?

entfällt !

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen
Grundsätzen durch den Rendaten der Goßner-Mission;
die Verantwortung für die Verwendung der Mittel
trägt das Kuratorium der Goßner-Mission bzw.
der Missionsdirektor.

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben und bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

Kuratorium
der

Goßnerschen Missionsgesellschaft

(Der Verwaltungsausschuss des Antragstellers)

2 Anlagen.

²⁾ Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anlage usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investitionen ein aufgliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zweitschrift des Antrags beizufügen.

³⁾ Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Berliner Bank, Dep.-K.4,
Konto-Nr. 7480

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf
des Antragstellers)

Fernruf: 83 01 61/App.84

Muster für den Antrag
— Anlage 1 —
(Nr. 10 d. Richtl.)

Berlin-Friedenau, den **26. Juni** 19**62**

An den

Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen
Abteilung II

B e r l i n W 15

Bundesallee 216-218

Betr.: **Gewährung einer Zuwendung**

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000,- DM,

zählbar in ~~monatlichen~~ **zwei** Teilbeträgen von **je 30.000** DM. Die Zuwendung soll folgendem Zweck dienen:¹)

Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-
Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits
angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuß-
unternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses
Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und
Gaben existiert.

1) Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

siehe umstehende !

Ergänzende Angaben:

1 /

1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.²⁾

2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.²⁾

3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligenden Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommenheit der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben³⁾ und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.

8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.

9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften, Abtretung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen)?

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

DM 25.000.- sind bereits aufgebracht,

im übrigen siehe Anlage !

(Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des Planes ist beigelegt.)

Entfällt ! (Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem staatl. Entwicklungsfonds zu erhalten.)

Wegen der zu hohen Zinsbelastung.

entfällt !

Aus der beantragten Beihilfe werden für die hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch genommen. -

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission (siehe Anlage !)

Beginn der Arbeiten: Januar 1962

Beendung spätestens: 1. Oktober 1962

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

entfällt !

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen Grundsätzen durch den Renditen der Goßner-Mission; die Verantwortung für die Verwendung der Mittel trägt das Kuratorium der Goßner-Mission bzw. der Missionsdirektor.

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehend Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

Der Verwaltungsausschuss

(Rechtsverbindliche Unterschrift des Antragstellers)

2 Anlagen.

²⁾ Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investitionen ein aufgliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zweitschrift des Antrags beizufügen.

³⁾ Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

Einrichtung

eines S t u d e n t e n h e i m e s im Altbau des
Goßnerhauses in Berlin - Friedenau, Handjerystraße 19/20

| | | |
|--------------------------|----|----------|
| Maurer- und Putzarbeiten | DM | 20.000.- |
| Elektroarbeiten | " | 3.500.- |
| Fußbodenarbeiten | " | 10.000.- |
| Malerarbeiten | " | 25.000.- |
| Kücheneinrichtung | " | 25.000.- |

Speiseraumäinrichtung

| | | | |
|-----------|---|----------------|-------------|
| 18 Tische | x | 100.- | 1.800.-DM |
| 80 Stühle | x | 40.- | 3.200.- " |
| Sonstiges | | <u>2.000.-</u> | " " 7.000.- |

| | | |
|------------------------|---|----------|
| Allgemeine Einrichtung | " | 20.000.- |
|------------------------|---|----------|

DM 110.500.-

| | | | |
|----------------|----|---------------|-----------|
| Baunebenkosten | 8% | von 110.500.- | " 8.840.- |
|----------------|----|---------------|-----------|

DM 119.340.-

=====

26.6.62

A u s g a b e n 1962

für das indische Studentenheim im Altbau der Goßner-Mission

Gehälter und Löhne

DM 34.804.92

Wirtschaftsgelder:

4 ind.Studenten f.12 Monate 5.556.-

8 " " f. 9 " 9.375.-

3 deutsche " f. 9 "

(./Semesterferien) 1.577.-

16 Mitarbeitet f. 12 " 7.500.- " 24.008.-Gebühren für Strom, Heizung etc. " 5.000.-Reinigungsmittel " 1.000.-Unvorhergesehenes " 500.-DM 65.312.92

=====

26.6.62

10. September 62

Dr. Knidl./Su.

An den
Herrn Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen
Abteilung II

Berlin W 15

Bundesallee 216/218

Betrifft: Studentenwohnheim
Dortiges Schreiben vom 14.6.62 II 5 - 6235 - 8231/62
unser Antrag vom 26. Juni 1962

Die in unserem Antrag angeschnittenen Fragen werden neuerdings
federführend vom Evangelischen Konsistorium Berlin-Brandenburg
bearbeitet. Wir bitten daher um urschriftliche Rückgabe des
von uns eingereichten Antrages.

Das Evangelische Konsistorium wird in der Angelegenheit erneut
an Sie herantreten.

K u r a t o r i u m
der
GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

i. A.



19. August 62

Lo/Su.

Ah das

Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg z.H.Herrn Propst SCHUTZKA
Berlin-Charlottenburg 2
Jebensstraße 3

Betrifft: K.I Nr. 9523/62 II - Schreiben vom 23.7.62
Bewilligung einer Beihilfe von DM 10.000.- für das
indische Studentenheim im Gossnerschen Missionshaus
in Berlin-Friedenau

Sehr verehrter Herr Propst, lieber Bruder Schutzka !

Erst gestern bin ich von meinem Urlaub zurückgekehrt und fand hier mit großer Freude und Dankbarkeit Ihre Mitteilung vor, daß das Evang. Konsistorium Berlin-Brandenburg der Goßner-Mission für die Einrichtung eines indischen Studentenheims in ihrem Missionshause in Berlin-Friedenau einen Betrag von DM 10.000.- bewilligt und auch schon überwiesen hat.

Als ich meine Bitte um eine Unterstützung unseres Studentenheims an Herrn Bischof D.Dr.Dibelius richtete, hatte ich nicht an eine Hilfe aus den Mitteln des Konsistoriums gedacht. Umso dankbarer bin ich für das Verständnis, das das Ev.Konsistorium Berlin-Brandenburg diesem wichtigen Arbeitszweig unserer Mission entgegenbringt. Es handelt sich dabei wirklich um eine Hilfe von Kirche zu Kirche, wie sie ja durch den Beschluß der 3.Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi über die Integration von Kirche und Mission vorgesehen und von den deutschen Delegierten im Namen ihrer Heimatkirche auch beschlossen worden ist.

Die Opferfreudigkeit der Gemeinden für das Werk der Weltmission bleibt ja davon unberührt. Es wird nach wie vor das Bestreben der Missionsgesellschaften sein, die Gemeinden zur Fürbitte und zum Opfer für die Mission aufzurufen und durch einen verstärkten Besuchsdienst dazu anzuhalten; aber diese ausdrücklich für die Missionsaufgaben gebrachten Opfer sollen dann ja auch wirklich für die Zwecke der Mission und Evangelisation draußen auf den Missionsfeldern Verwendung finden. Erfahrungsgemäß aber reichen sie nicht aus, den Kirchen bei der Durchführung ihrer anderen lebenswichtigen Aufgaben zu helfen. Es erscheint uns der Sinn der in Neu-Delhi gefaßten Beschlüsse zu sein, daß hier die Mutterkirchen über die für die Mission gespendeten Gaben und Kollekten hinaus - anders als bisher - mit anderen kirchlichen Mitteln eintreten sollen.

Es gibt in Westdeutschland reiche Kirchen, die ohne weiteres diese in Neu-Delhi erkannte Verpflichtung in großem Maßstabe erfüllen können. Ich weiß, daß es der Evang.Kirche von Berlin-Brandenburg nicht leicht fällt, in diese seit Neu-Delhi grundsätzlich schon entschiedene Hilfsaktion von Kirche zu Kirche einzutreten. Umso herzlicher danke ich für den uns bewilligten Beitrag zum Aufbau unseres indischen Studentenheims und werde seinerzeit den in Ihrem Schreiben angeforderten Bericht vorlegen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

2

**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. I. Nr. 9523/62 II

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, den 23. Juli 1962
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 32 39 91

Herrn
Missionsdirektor i.R.
L o k i e s
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

1.) Sekretär: W. K. u. f. g.

2.) J. Lohr 3. K. u. f. g.

Die polnische Post auf R. u. f. g. f. l. h. e. d. a. k. t. u. e. n. !



667

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

[Handwritten signature]

Herr Bischof D. Dr. Dibelius hat uns Ihr an ihn gerichtetes Schreiben vom 12. 7. zur Erledigung zugeleitet. Wir betrachten zwar mit einer gewissen Sorge die fortschreitende finanzielle Anlehnung missionarischer Werke an die Finanz- und Steuerkraft der Kirche. Wir wollen der Goßner-Mission aber bei der erstmaligen Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheims für indische und deutsche Studenten gern helfen, soweit dies in unseren Kräften steht und haben daher beschlossen, für diesen Zweck einmalig einen Beitrag von 10.000,-- DM zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag wird auf das Konto der Goßner-Mission überwiesen werden. Dürfen wir die Bitte aussprechen, uns nach Fertigstellung des Wohnheims einen kurzen Bericht über das Heim, die Zahl seiner Bewohner und die insgesamt entstandenen Errichtungskosten zukommen zu lassen.

Die polnische Post auf R. u. f. g. f. l. h. e. d. a. k. t. u. e. n. !

W. K. u. f. g.:

*Als 1. Abdruckung beim
Pfand-Fond zu aufnehmen!*

[Handwritten signature]

*Am 1.8.62
auf Bankkonto eingegangen.
Am 1.8.62
auf postales Thiel
weitergeleitet.
S. K. u. f. g.*

Mit herzlichem Gruß!

[Handwritten signature]

*Sch. Lohr
(i. V.)*

26. Juni 1962

Lo/Su.

An den Herrn

BUNDESMINISTER FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN

Abteilung II, z.H. Herrn Dr. P a g e l

B e r l i n W 15

Bundesallee 216 - 218

betrifft: Studentenwohnheim

Dortiges Schreiben vom 14.6.62
II 5 - 6235 - 8231/62

Die Goßner-Mission steht mit der von ihr vor mehr als 100 Jahren gegründeten indischen Kirche in den Staaten Bihar und Orissa in engster Arbeitsverbindung. Das Gebiet, in dem diese von Deutschland aus gegründete evangelische Kirche ihre Gemeinden hat, wird mehr und mehr zum Industriezentrum Indiens. Dort liegen die mit deutscher, englischer und russischer Wirtschaftshilfe aufgebauten Eisenhüttenwerke Rourkela, Durgapur und Bhilai. Dicht neben Ranchi, der 2.Hauptstadt des Landes Bihar, mit dem Hauptsitz der Goßner-Kirche, entsteht in Hatia die in Zukunft größte Werkzeugfabrik Indiens: durch Russen und Tschechen.

Die Bevölkerung dieses Gebietes - zu einem großen Teil christlich - geht durch einen tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Umbruch hindurch. Aus diesem Grunde und in der Überzeugung, daß es nicht gleichgültig ist, aus wessen Hand die Wirtschaftshilfe kommt, hat die Goßner-Mission mit Hilfe der Aktion "Brot für die Welt" ein landwirtschaftliches Zentrum errichtet, mit einer Modellfarm und einer landwirtschaftlichen Oberschule, die auch Kurzurse für Jungbauern durchführt. Ferner baut sie - genau zwischen Hatia und Ranchi - ein technisches Zentrum auf, in dem Facharbeiter ausgebildet werden.

Als eine weitere, vielleicht wichtigste Aufgabe, sieht sie die Heranbildung einer Führungsschicht an und nimmt darum indische Studenten in ihrem Missionshause zu einem längeren Studium in Deutschland auf. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um Theologen, sondern in der Mehrzahl um Pädagogen, technische Studenten, Volkswirtschaftler und Mediziner.

Ein ausreichendes Wohnheim für diese Studenten kann nur durch einen **N e u b a u** auf dem Missionsgrundstück in Berlin-Friedenau geschaffen werden. Ein entsprechender Antrag, der um die Finanzierung dieses Projektes aus Mitteln des staatlichen Entwicklungsfonds bittet, liegt bei Prälat D.KUNST in Bonn seit Dezember v.J. vor. In einem Zwischenbescheid wurde mitgeteilt, daß eine Entscheidung über den Antrag erst in Monaten getroffen werden könne.

Wegen der Dringlichkeit der Aufgabe war es aber der Goßner-Mission nicht möglich, zu warten. Sie hat im Altbau des Missionshauses wenigstens einen Teil des Studentenheims einzurichten begonnen. Da weitere Studenten zum Wintersemester angemeldet sind, muß diese Arbeit bis Oktober d.J. beendet sein. Hierfür wird die Beihilfe des Herrn Ministers für gesamt-

b.w.

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20
Berliner Bank, Dep.-K.4,
Konto-Nr. 7480

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf
des Antragstellers)

Fernruf: 83 01 61/App.84

Muster für den Antrag
— Anlage 1 —
(Nr. 10 d. Richtl.)

Berlin-Friedenau, den **26. Juni** 19**62**

An den

Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen
Abteilung II
Berlin W 15
Bundesallee 216-218

Betr.: Gewährung einer Zuwendung

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000.- DM,

zahlbar in ~~monatlichen~~ ^{**zwei**} Teilbeträgen von je **30.000** DM. Die Zuwendung soll folgendem Zweck dienen:¹)

Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-
Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits
angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuß-
unternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses
Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und
Gaben existiert.

¹) Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

(Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung
des Planes ist beigelegt.)

Entfällt : (Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem staatl. Entwicklungsfonds zu erhalten.)

Wegen der zu hohen Zinsbelastung.

entfällt !

Aus der beantragten Beihilfe werden für die hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch genommen. -

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission
(siehe Anlage !)

Beginn der Arbeiten: Januar 1962
Beendigung spätestens: 1. Oktober 1962

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

entfällt :

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen Grundsätzen durch den Rendaten der Goßner-Mission; die Verantwortung für die Verwendung der Mittel trägt das Kuratorium der Goßner-Mission bzw. der Missionsdirektor.

der vorstehenden **Kuratorium** bestätige(n) den E
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft
Der Verwaltungsausschuss

(Rechtsverbindliche Unterschrift des Antragstellers)

*) Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investitionen ein aufgliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern. Anlagen sind möglichst auch der Zweitschrift des Antrags beizufügen.

Gossner
Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Muster für den Antrag

— Anlage 1 —

(Nr. 10 d. Richtl.)

Berliner Bank, Dep.-K.4,
Konto-Nr. 7480

(Anschrift, Bankkonto, Fernruf
des Antragstellers)

Berlin-Friedenau den **26. Juni** 19**62**

Fernruf: 83 01 61/App.84

An den

Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen

Abteilung II

Berlin W 15

Bundesallee 216-218

Betr.: Gewährung einer Zuwendung

Anlagen:

Ich/Wir beantrage(n) die Gewährung einer Zuwendung von

60.000.- DM,

zwei
zahlbar in ~~monatlichen~~ Teilbeträgen von je **30.000** DM. Die Zuwendung soll
folgendem Zweck dienen:¹⁾

Einrichtung eines Wohnheims für indische Studenten
in dem alten Missionshaus der Goßner-Mission, Berlin-
Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Die Zuwendung soll wie folgt zurückgezahlt werden:

Von einer Rückzahlung bitten wir abzusehen, da das bereits
angelaufene indische Studentenheim als solches ein Zuschuß-
unternehmen ist und die Goßner-Mission als Trägerin dieses
Unternehmens nur von freiwilligen Kollekten, Spenden und
Gaben existiert.

¹⁾ Der Zweck muß ausführlich bezeichnet werden. Allgemeine Ausdrücke, wie „Forschungszwecke“, „Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten“ usw. genügen nicht. Auch ist anzugeben, ob und weshalb die Durchführung der Aufgaben ohne die Zuwendung nicht möglich oder gefährdet sein würde. Es muß ersichtlich sein, ob mit den beantragten Mitteln Geschäfts- oder Betriebseinrichtungen oder sonstige Vermögenswerte erworben oder hergestellt werden sollen.

Ich/Wir beantrage(n) von der Rückzahlung aus folgenden Gründen abzusehen:

siehe umstehende !

Ergänzende Angaben:

1 /

1. Höhe der eigenen Mittel, mit denen der Antragsteller sich an der Durchführung der Arbeiten oder Aufgaben beteiligt, für die die Zuwendung beantragt wird.²⁾
2. Höhe der Mittel, die der Antragsteller für den gleichen Zweck bei anderen Stellen beantragt hat oder beantragen will oder die ihm von dritter Seite bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.³⁾
3. Aus welchen Gründen ist die Bewilligung von Mitteln nicht bei anderen Stellen (z. B. Banken) beantragt worden?

DM 25.000.- sind bereits aufgebracht,
im übrigen siehe Anlage !

(Eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung
des Planes ist beigelegt.)

Entfällt ! (Bem.: Es liegt aber ein Antrag auf
Einrichtung eines ind. Studentenheims auf dem
Grundstück der Goßner-Mission als Neubau bei
Prälat D. Kunst in Bonn vor, um dafür Mittel aus dem
staatl. Entwicklungsfonds zu erhalten.)

Wegen der zu hohen Zinsbelastung.

4. Höhe der Zuwendungen, die dem Antragsteller für den gleichen Zweck früher gewährt worden sind, mit Angabe des Zeitpunktes der Bewilligung und der bewilligten Stelle. Wenn Anträge abgelehnt wurden, ist die Begründung anzugeben.

entfällt !

Aus der beantragten Beihilfe werden für die
hier genannten Zwecke keine Mittel in Anspruch
genommen. -

5. Höhe des Betrages, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Vervollkommenung der Einrichtung, der Anstalt usw. dienen sollen.

Die Verwaltungsausgaben trägt die Goßner-Mission
(siehe Anlage !)

6. Voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben³⁾ und — gesondert hiervon — der sonstigen Ausgaben in dem für die Zuwendung in Betracht kommenden Rechnungszeitraum.

7. Beginn und Dauer der Arbeiten, die durch die Zuwendung gefördert werden sollen.

Beginn der Arbeiten: Januar 1962

Beendung spätestens: 1. Oktober 1962

8. Zeitpunkt, zu dem die Mittel spätestens benötigt werden.

Es muß damit gerechnet werden, daß die beantragte
Beihilfe baldmöglichst zur Verfügung gestellt wird.

9. Bei rückzahlbarer Zuwendung: Welche Sicherheiten werden geboten (z. B. Bürgschaften, Abtretung von Forderungen, Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen)?

entfällt !

10. Angaben darüber, in welcher Weise die Mittel beim Antragsteller verwaltet werden, insbesondere, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sind und ob eine ausreichende Kassen- und Buchführung (welches Buchführungssystem?) vorhanden ist.

Die Rechnungsführung erfolgt nach allgemeinen
Grundsätzen durch den Rendaten der Goßner-Mission;
die Verantwortung für die Verwendung der Mittel
trägt das Kuratorium der Goßner-Mission bzw.
der Missionsdirektor.

Ich/Wir versichere(n) die Richtigkeit und Vollständigkeit der vorstehenden Angaben und bestätige(n) den Empfang eines Abdrucks der allgemeinen Bewilligungsbedingungen.

Kuratorium
der

Goßnerschen Missionsgesellschaft
Der Verwaltungsausschuss

B. H. Lohr

Dr. J. J. J.

(Rechtsverbindliche Unterschrift des Antragstellers)

2 Anlagen.

- 2) Dem Antrag ist eine Übersicht über die Gesamtfinanzierung des geplanten Vorhabens, der Einrichtung, der Anstalt usw. mit Angaben über das Vermögen und etwaige Verbindlichkeiten beizufügen. Wenn die Zuwendung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Empfängers bestimmt ist, sind der Haushalts-(Wirtschafts-)plan und ggf. der Stellenplan sowie bei Investitionen ein aufgliederter Kostenanschlag über Art und Umfang der geplanten Anlage vorzulegen. Er ist ggf. in persönliche und sächliche Verwaltungsausgaben und sonstige Ausgaben aufzugliedern. Baukosten sind nach der DIN-Norm 276/7 aufzugliedern.
- 3) Die voraussichtliche Höhe der Verwaltungsausgaben ist auch dann anzugeben, wenn sie nicht aus der beantragten Zuwendung, sondern aus eigenen Mitteln oder aus Zuwendungen anderer Stellen bestritten werden, und zwar getrennt nach persönlichen und sächlichen Ausgaben.

Einrichtung

eines S t u d e n t e n h e i m e s im Altbau des
Goßnerhauses in Berlin - Friedenau, Handjerystraße 19/20

| | | |
|---------------------------------|------------------|-----------------|
| Maurer- und Putzarbeiten | DM | 20.000.- |
| Elektroarbeiten | " | 3.500.- |
| Fußbodenarbeiten | " | 10.000.- |
| Malerarbeiten | " | 25.000.- |
| Kücheneinrichtung | " | 25.000.- |
| Speiseraumeinrichtung | | |
| 18 Tische x 100.- | 1.800.-DM | |
| 80 Stühle x 40.- | 3.200.- " | |
| Sonstiges | <u>2.000.- "</u> | " 7.000.- |
| Allgemeine Einrichtung | " | <u>20.000.-</u> |
| | DM | 110.500.- |
| Baunebenkosten 8% von 110.500.- | " | <u>8.840.-</u> |
| | DM | 119.340.- |

=====

26.6.62

A u s g a b e n 1962

für das indische Studentenheim im Altbau der Gossner-Mission

Gehälter und Löhne DM 34.804.92

Wirtschaftsgelder:

| | | |
|-------------------------------|----------------|------------|
| 4 ind. Studenten f. 12 Monate | 5.556.- | |
| 8 " " f. 9 " | 9.375.- | |
| 3 deutsche " f. 9 " | | |
| (./. Semesterferien) | 1.577.- | |
| 16 Mitarbeiter f. 12 " | <u>7.500.-</u> | " 24.008.- |

Gebühren für Strom, Heizung etc. " 5.000.-

Reinigungsmittel " 1.000.-Unvorhergesehenes " 500.-

DM 65.312.92

=====

26.6.62

DER BUNDESMINISTER
FÜR GESAMTDEUTSCHE FRAGEN
Abteilung II

II 5 - 6235 - 8231/62

(Bei Antwort bitte Geschäftszeichen angeben)

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin - Friedenau
Handjerystraße 19-20

1 BERLIN W 15, DEN 14. Juni 1956
BUNDESALLEE 216-218
FERNSPRECHER: 24 00 16



Betr.: Studentenwohnheim

Bezug: Dortiges Schreiben vom 15. Mai 1962 - Lo/Su.

Anlage

Bevor ich zu Ihrem o.a. Schreiben Stellung nehmen kann, wäre ich Ihnen dank-
/ bar, wenn Sie den Antrag nochmals unter Benutzung der beigelegten Vordrucke
in doppelter Ausfertigung an mich einreichen könnten.

Im Auftrag

(Pagel)

15. Mai 1962

Lo/Su.

Herrn

Ministerialdirigent Dr. GEFAELLER
Bundeshaus Berlin

B e r l i n W 15

Bundesallee 216

Sehr verehrter Herr Dr. Gefaeller !

Auf Grund unserer heutigen Rücksprache möchte ich hiermit berichten, daß die Gossner-Mission beschlossen hat, in ihrem Missionshaus in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20,

ein Studentenheim für indische Studenten

einzurichten. 4 Studenten haben bereits Aufnahme gefunden, weitere 7 indische Studenten, darunter auch eine Studentin, werden in Kürze aus Indien erwartet. Darüber hinaus finden auch deutsche Studenten Aufnahme (z. Zt. sind es 3). Wenn das Heim voll eingerichtet ist, sollen dort etwa 28 - 30 Studenten betseut werden. Das ist aber nur dann möglich, wenn ein ^{Neu}bau erfolgt. Für diesen Neubau liegt ein Antrag bei Prälat D. KUNST in Bonn vor, der bemüht ist, dafür Mittel aus dem Entwicklungsfonds zu beschaffen.

In diesem meinem Bericht handelt es sich aber nur um die Einrichtung eines indischen Studentenheims im alten Missionsgebäude. Wir haben, obwohl unsere finanziellen Möglichkeiten begrenzt sind, wegen der Dringlichkeit der Aufgabe bereits angefangen, die notwendigste Einrichtung zu beschaffen (Küche, Geschirr, Betten, Wäsche und Mobiliar). Die bisherigen Ausgaben betragen rund DM 23.000.-. Dabei haben wir die zur Umwandlung des Missionshauses in ein Studentenwohnheim erforderlichen Maler- und Tischlerarbeiten noch zurückstellen müssen. Die Gesamtkosten, die uns durch die Umstellung unseres Hauses und die Neu-Einrichtung des Studentenheims entstehen, belaufen sich auf rund DM 60.000.-. Wir wären dankbar, wenn uns ein Betrag von

DM 40 - 50.000.-

aus den Mitteln des Wiederaufbauplanes Berlin hierfür bewilligt werden könnten.

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

L
W. Gossner
Missionsdirektor

15. ^Mai 1962

Herrn

Lo/Su.

Ministerialdirigent Dr. GEFAELLER
Bundeshaus BerlinBerlin W 15

Bundesallee 216

Sehr verehrter Herr Dr. Gefaeller !

Auf ^Grund unserer Rücksprache möchte ich hiermit berichten, daß die
Goßner-Mission beschlossen hat, in Ihrem Missionshaus Berlin-Friedenau,
Handjerystraße 19/20

ein Studentenheim für indische Studenten
einzurichten. Vier indische Studenten haben bereits Aufnahme gefunden,
weitere 7 Studenten, darunter auch eine Studentin, werden in Kürze aus
Indien erwartet. Darüber hinaus finden auch deutsche Studenten Aufnahme.
(z.Zt. sind es drei). Wenn das Studentenheim voll eingerichtet ist,
sollen dort etwa 28 - 30 Studenten betreut werden. Das ist aber nur
dann möglich, wenn ein Neubau erfolgt.

Für diesen Neubau liegt ein Antrag bei Prälat D. K u n s t in Bonn
vor, der bemüht ist, dafür Mittel aus dem Entwicklungsfonds zu beschaf-
fen. -

In diesem meinem ^Bericht handelt es sich aber nur um die Einrichtung eines
indischen Studentenheims im alten Missionsgebäude. Wir haben - obwohl
unsere finanziellen Möglichkeiten begrenzt sind - wegen der Dringlichkeit
der Aufgabe bereits angefangen, die notwendigste Einrichtung zu beschaf-
fen. (Küchengeschirr, ^{Wäsche,} Betten und einiges Mobiliar). Die bisherigen Aus-
gaben betragen rund DM 23.000.- Dabei haben wir die zur Umwandlung
des Missionshauses in ein Studentenheim erforderlichen Maler- und Tisch-
lerarbeiten noch zurückstellen müssen.

Die Gesamtkosten, die uns durch die Umstellung unseres Hauses und die
Neueinrichtung des Studentenheims entstehen, betragen rund DM 60.000.-
Wir wären dankbar, wenn uns ein Betrag von

DM 40 - 50.000.-

aus den Mitteln des Wiederaufbauplanes Berlin hierfür bewilligt werden
könnten.

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

13.12.1962

Herrn
P. Dr. Horst Bürkle
Missionsakademie an der
Universität Hamburg

2000 Hamburg-Nienstedten
Rupertistraße 67

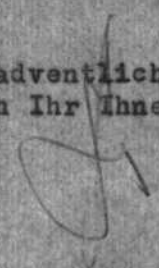
Lieber Bruder Bürkle !

Sie haben beim letzten Missionstag in der Frage der Stipendiaten aus Übersee besonders hilfreich in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet, die dieses Thema hatte.

Es wird Sie gewiß interessieren, welche Ordnung unser Kuratorium gerade für das im Aufbau befindliche Studentenwohnheim hier getroffen hat. Wir haben immerhin neun Inder hier im Hause und hoffen, bald noch einige deutsche Studenten hinzunehmen zu können.

Wenn Sie mir gelegentlich einmal Ihre Beurteilung wissen lassen, wäre ich Ihnen herzlich dankbar dafür.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen
bin ich Ihr Ihnen verbundener



Anlage

E

Name: . . . *Essen*

Vorname: . *Martin*

geb.: *27. 10. 41* Ort: . *Saarau, Kr. Schweidnitz*

Heimatanschrift: *414 Rheinhansen*

. *Windmühlenstr. 29*

Anschrift des nächsten Angehörigen: . . *G. Essen (Günter)*

. *414 Rheinhansen, Windmühlenstr. 29*

Telefon: . . *2337 (Rheinh.)*

Studium: . . *ev. Theologie*

wieviertes Semester? . . . *viertes*

letzter Studienort: . . *Wuppertal*

wann Eintritt in das Studentenwohnheim
der Gossner-Mission? . . *Mitte Mai*

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird
oder nicht.

*Das Zimmer wird für das nächste Semester
nicht gewünscht*

Blen, d. 19.7.63

Martin Bren

G

Name: Groll

Vorname: Wilfried

geb.: 16. 1. 44 Ort: Minden

Heimatanschrift: 46 Dtm.

. Schwindweg 2

Anschrift des nächsten Angehörigen: Heimatanschrift

.

Telefon: 553956

Studium: Theologie

wieviertes Semester? 2

letzter Studienort: —

wann Eintritt in das Studentenwohnheim
der Gossner-Mission? Mai 63

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird
oder nicht.

psb/br

15. Oktober 1963

Herrn
Wilfried Groll

Dortmund
Schwindweg 2

Lieber Herr Groll !

Bald fängt das Wintersemester an, und Sie hatten vor Ihrer Abreise gesagt, daß Sie auch im kommenden Halbjahr im Studentenheim des Goßnerhauses wohnen möchten. Das hat natürlich zur Voraussetzung, daß Sie in diesen Ferienmonaten die Miete für Ihr Zimmer weiterbezahlen.

Darf ich Sie daran erinnern ?

Viele herzliche Grüße von uns allen

Ihr

Sty

K

2.3.1965

Herrn
G. S. J. Kujur
Gossnerhaus

Mainz-Kastel
Joh. Gossner-Straße 14

Lieber Bruder Kujur !

Ihr Brief vom 10. Februar hat nun die notwendige Klärung gebracht und mich überzeugt, daß Ihr dringender Wunsch nach einer neuen Ausbildung von Ihnen gut und gründlich überlegt worden ist.

Ich möchte Ihnen sagen, daß wir Ihren Wünschen zustimmen und Ihnen helfen wollen, Ihren Plan zu verwirklichen.

Aufgrund der Erkundigungen, die ich eingezogen habe, bestehen nun zwei Möglichkeiten:

1. Sie machen eine ordentliche Lehrzeit in einem Druckereibetrieb, der noch gesucht werden muß. Voraussetzung für eine solche Druckereilehre ist eine Eignungsprüfung, die Sie ablegen müssen. Was Sie dabei alles wissen müssen, weiß ich im Augenblick nicht zu sagen. Die Lehre wird drei Jahre dauern und schließt mit einer Prüfung ab. Als Zeugnis würden Sie den sogenannten Gesellenbrief bekommen. Der Nachteil besteht darin, daß Sie vermutlich eine Menge Dinge lernen müssen, die Sie in Indien später nicht verwenden können.
2. Sie wählen die Ausbildung eines Volontärs im Druckereiwesen. Die Dauer dieser Ausbildung kann beliebig festgelegt werden. Sie könnten sich dabei auf die Aufgaben und auch auf die technischen Möglichkeiten konzentrieren, die sich durch die Printing Press in Ranchi ergeben. Nach Beendigung der Volontärzeit werden Sie darüber eine Bescheinigung, allerdings keinen Gesellenbrief, bekommen.

Ich bitte Sie, mit Pfarrer Symanowski und Pfarrer Krockert diese beiden Möglichkeiten noch einmal zu besprechen und warte auf Ihre Antwort.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

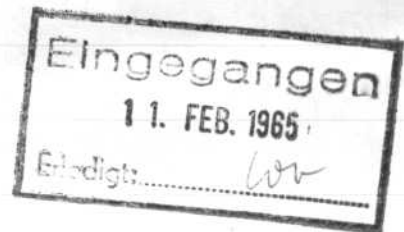


Marz-Kastel.

Dated the 10th Feb '65.

To, Rev. Seeborg.
1. Belin 4P.
Hansjery Str 19/20.

From, George S. J. Kujar.
Stud. Phil. Mainz.



Dear Rev. Seeborg,

After going through the contents of your letter dated 5.2.65 it appears to me that my letter was a little bit confusing, somewhat vague and also not quite clear to the point; to you I am sorry for that.

Sincerely speaking I have written my previous letter in a nice mood (but not in a displeasing manner or in a bad temper), after going deep into the matter, after thinking over the consequences and after consulting Rev. Yononovsky. After getting your letter I have again consulted Rev. Yononovsky and Rev. Kockert about the matter and they advised me to write you again in the following manner.

First ~~of~~ all I want to make it clear to you that I want to give up my study of history as I think I have lost my confidence and concentration for that and I do not want to go on studying without

having any progress.

Secondly, as I have come over to Germany I don't want to go back without having some type of training, no matter how and whatever it may be. Undoubtedly for that I have to change my profession. I must also say that I am not going to have this profession as my part time job or hobby.

Further, I have to say that I am not at home in teaching profession as I have not got any teachers training or something like that but I have only acted as a Headmaster at Lohardaga.

Moreover there is a need of some German-trained fellow in our printing-press situated in Ranchi and I am interested to have the same training. As you have written that you have inquired a lot in this connection. So please be kind enough to make me acquainted with the same.

Now I think everything is clear to you.

Hoping to get your favourable decision and anxiously waiting for your reply.

With best regards.

Yours very sincerely
George. S. J. Raju

, 4.2.1965
P.Sbg/Bo.

Herrn
Peter Mittenhuber
TTC - GEL Church Press
Main Road
Ranchi/Bihar-India

Lieber Herr Mittenhuber!

Wahrscheinlich hat Ihnen Direktor Berg schon mitgeteilt, daß unser Stipendiat Kujur bei uns beantragt hat, sein Studium aufzugeben und sich als Drucker ausbilden zu lassen. Das ist nun eine Sache, die wir ohne Ihren Rat nicht entscheiden können. Bitte lesen Sie doch die Kopien meiner Briefe an Herrn Kujur und Pfarrer Symanowski/Mainz, und wenn es irgend geht, setzen Sie sich gleich eben hin und schreiben Sie mir Ihre Meinung und Ihren Rat.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr dankbarer

My

Anlagen

D/ Herrn Mittenhuber, Ranchi

4.2.1965
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer Symanowski

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Symanowski!

Ihr seid ja immer recht schnell mit Euren Entscheidungen, aber im Fall Kujur sind ja einige Semester schon verstrichen, so daß es gut und nötig ist, wenn jetzt die Krisis zu dieser oder jener Entscheidung zwingt.

Aus der Kopie meines Briefes an Kujur mögen Sie entnehmen, daß ich mir noch nicht klar war, ob er es mit der Druckerei so ernst nimmt, daß man seine Ausbildung hier in Deutschland verantworten kann. Meine Zweifel kamen dadurch, daß er in seinem Brief erwähnte, er könne sein Geschichtsstudium in Indien ja bis zum M.D. fortsetzen. Man kann nicht dieses und jenes zugleich tun. So sprechen Sie doch bitte noch einmal mit ihm darüber.

Ich habe im Übrigen die Geschichte unserem Druckmeister bei Bartos erzählt und um fachlichen Rat gebeten. Eine regelrechte Lehre im Druckereigewerbe kann nur begonnen werden nach einer Eignungsprüfung, die einiges, aber nichts Unmögliches voraussetzt. Eine 2 bis 3jährige Volontärzeit könne vermutlich bessere Ergebnisse zeitigen. Man könnte die Ausbildung von Kujur dann konzentrieren auf die Druckmaschinen, die bekanntermaßen in Ranchi installiert sind und außerdem noch einige Fertigkeiten im Klischieren ihm beibringen, eine Sache, an der Mittenhuber anscheinend viel liegt. Aber genauere Einzelheiten, besonders auch Bedingungen aus dem Wirtschaftsverband des Druckereigewerbes soll ich noch erhalten.

Ich bin ziemlich sicher, daß eine evtl. Lehre, die Sie in Ihrem Brief ja vorgeschlagen haben, erst zum 1.4. beginnen könnte, so daß wir bis dahin noch alle Variationsmöglichkeiten durchprüfen könnten.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

My

PS. Mit gleicher Post habe ich an Mittenhuber in Ranchi geschrieben, damit wir seinen Rat hören.

D/ Herrn Pfarrer Symanowski, Mainz
" Mittenhuber, Ranchi

4.2.1965
P.Sbg/Wo.

Herrn
S. Kujur
Goßnerhaus

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Kujur!

Sie warten auf eine Antwort, nachdem Ihr inhaltsschwerer Brief bei uns in Berlin angekommen und überlegt worden ist.

Ganz Überraschend kamen mir Ihre Vorschläge nicht, denn ich hatte von Anfang an den Eindruck, daß Ihr Studienfach nicht sehr geeignet wäre, Ihren Interessen und auch denen der GEL Church zu entsprechen. Ich wollte allerdings nicht zu Beginn Ihres Studiums Ihnen die Sache noch schwerer machen und habe erst einmal abgewartet.

Sie haben völlig recht: Heute ist es noch Zeit, die Weichen anders zu stellen und bessere Möglichkeiten zu suchen für Ihre Ausbildung und Ihren späteren Einsatz. Es liegt mir sehr viel daran, daß es sich in Ihrem Falle nicht wiederholt, was wir bei Ihren Freunden erlebt haben.

Um das zu verhindern, müssen wir in Ihrem Fall mit unseren Überlegungen ganz von vorn anfangen. Ich meine das so: Es wäre ganz verkehrt, wenn wir nun sagten, daß für Bruder Kujur eine Lösung gefunden werden muß, um seinen Aufenthalt in Deutschland noch einigermaßen fruchtbar zu gestalten. Die Tatsache, daß Sie sich in Deutschland aufhalten, braucht keinen von uns zu zwingen, mit gutem Gewissen diese Zeit für Sie noch irgendwie nutzbringend anzuwenden. Wir sollten ganz frei dafür sein, daß wir sagen: Es hat keinen Sinn gehabt und deshalb gibt Bruder Kujur seinen Plan früh genug auf und kehrt nach Indien zurück. In diesem Fall könnten Sie Ihren M.D. zu Hause sehr viel leichter und schneller erlangen und nach verhältnismäßig kurzer Zeit in Ihrem Beruf als Lehrer arbeiten. Sie sollten wissen, daß ich eine derartige Entscheidung von Ihnen verstehen würde.

Ganz anders sähe die Sache aus, wenn Sie in diesen Monaten zu dem Entschluß gekommen sein sollten, in Indien nach Ihrer Rückkehr einen ganz anderen Beruf zu ergreifen. Da Sie immerhin einige Jahre Ihres Lebens für Ihre Ausbildung als Lehrer geopfert haben, ist eine Entscheidung für einen anderen Beruf sehr sorgfältig und nach längerer Überlegung und Prüfung zu fällen. Ich bitte Sie herzlich, diese Überlegungen gemeinsam mit Pfarrer Symanowski und anderen im Goßnerhaus in Mainz anzustellen.

Sie haben mir geschrieben, daß Sie bereit wären, sich als Drucker ausbilden zu lassen. Das ist ein guter Gedanke und auch für die Kirche eine sehr nützliche Sache. Voraussetzung wäre allerdings, daß Sie diese Ausbildung nicht als hobby ansehen, die nebenbei zu erledigen sei und als Ersatzlösung anstelle Ihres bisherigen Studiums. Wenn Sie für Ihr ganzes Leben in diesem Beruf bleiben wollen und Sie bereit sind, dadurch Ihrer Kirche zu dienen und alles bisherige also fallen lassen, wäre ich damit einverstanden, daß wir uns in Deutschland unter diesem Gesichtspunkt für eine Verlängerung Ihres Stipendiums einsetzen.

Ich habe schon einige Erkundigungen eingezogen und würde Ihnen Einzelheiten mitteilen, wenn ich gewiß wäre, daß Ihr Brief nicht aus einer mißvergnügten Stimmung und Laune heraus, sondern nach gründlicher Überlegung geschrieben worden ist.

Ich bitte Sie also, die ganze Sache mit den Brüdern in Mainz zu besprechen, und dann erwarte ich noch einmal Ihre Antwort, ob Sie Kraft und Mut haben, Ihrem Leben eine ganz andere Richtung zu geben.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin
bin ich

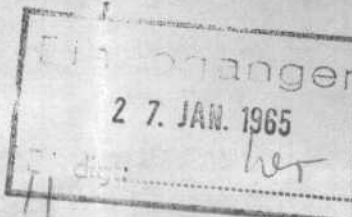
Ihr

*neuen

Hg

*Gossner Mission
Büro in Berlin*

*Geht zu
H. Gossner*



26. 1. 65
Meine Frau

Lieber Genosse Seebach!

Mit Kuzin habe ich lange verhandelt. Ergebnis: sein Studium hier ist eine Fehlinvestition. Unheimlich ist ihm das in der Nähe von M. Labra nicht klar geworden. Jetzt, mit dem Studium allein, sieht er es so. Er hat gehört, daß Horro das Angebot, sich als Druher ausbilden zu lassen, ausge-
schlagen hat. Er möchte es annehmen. Die Entscheidung liegt wohl nun bei Berlin u. Rausch. Es ist gut, daß das Br.-Berg in Rausch besprochen kann. Wenn zugestimmt wird, müßte folgendes schnell in Angriff genommen werden:

1. Text beim Arbeitsamt in Mz.
2. Suche nach einer Lehrstelle.
3. Die Art der Lehrstelle (Kleine oder große, Zeitung, Kunstdruck u.a.m.) müßte von Mittembaker in Rausch besprochen werden.
4. Ein Vertrag mit dem 28-j. (!) Kuzin (Abschrift an CC) gemacht werden: volle Lehr (2-3 Jahre) + 1 Jahr Arbeit als Geselle in anderen Druckereien.

Ihre Frau wird mit Nr. 4 zu Hause sein. Viele Grüße und Wünsche! Meine Frau besichtigt 2. 2. unseren Enkel in Paris.

Grüßte
H. Gossner

1 To Rev. Seeborg.
1. Briaht.
Hadjery 20 19-20.

Mairz-Kastel
dated 25th Feb 65
25. Jan. 65

From,
George. S. J. Kujir.
And. Phil. Mairz.
Dear Rev. Seeborg,

After long consideration and thought, and after consulting Rev. Jeconomsky I have come to the conclusion to write you informing ^{you} all about my study and ideas and requesting for you for advice. Now I have been really in very critical position with regard to my study. Really speaking I was a little bit upset at the beginning of this semester (due to my love affairs) and now I find the atmosphere and the environment quite unfavourable to my interest and concentration, ~~off~~ to my study of history.

As you know that I have already completed my three semesters in Foreign University, Berlin. This is my fourth semester and this semester is also going to end in the month of February. 65. But so far as my knowledge and goes and my

2 confidence says this semester is worst-
for me. I donot want to study further
without having any progress and losing
my valuable time as I think I have lost
my interest and confidence in studying
history.

Perhaps you know that I have already
completed my M.A. lectures in hist in
Lan. Univ. and I am sure to complete
it in six months after getting back to India.
I am sorry to inform you that after staying
for ~~more~~ three or four years more I
am having the same degree which is
also not certain. It may take a long period
than what I have mentioned due to the
difference in the methods of education
here in Germany. I donot want to ply
my boat in a vast river which has got
no ending. The cases of Rev. Kerketta
and Mr. Nora Senon Hoo are known to all
of us that after devoting so much
time and money they gained nothing and
I myself personally donot want to
repeat the same example.

Moreover I donot want to study
anything which has got a little impor-
tance in our church as well as for
myself. I think the study of history
has got no importance to the presence

4 nothing but only mental worries, harassment and disfavours from the authorities. I think similar is the case with Miss Lakra too. I appreciate and I understand now that whatever you have done for ~~the~~ us is right and for our advantage. Please take it granted that this love-affair is not going to be as resistance as before.

● Therefore I request you that you should think over the matter and all the points mentioned above with cool mind and patience. You should not forget before drawing any conclusion that there is a silver lining in every cloud. Your decision will be final for me.

● Hoping to get your favourable decision and anxiously waiting for your reply. Hope this will find you in cheer.

1 Encl. 3
V. K. K. K.

With best regards,

Yours very sincerely,
George. S. J. Kojar.
Stud. Phil. Mainz.

3/ Situation of our church. This is the age of science and our country as well as our church requires as many technicians as possible.

On the other hand we have got a modern printing press in our church situated in Karachi. This press has got all the modern equipments and there is one and only one German expert to look after it. Therefore I think that our press requires a Indian fellow trained in German because all this equipments in the press have been brought ^{over} from Germany. Moreover I have been informed that sometimes ago some proposal ~~was~~ ^{has been} made to somebody to get a training in printing technology but unfortunately he denied for that and I think you still require some interested fellow for the same.

I myself personally ^{is} interested for the same and I propose myself to be the candidate for the same. In this connection I have already consulted Rev. Ignatiusky.

Frankly speaking I think I am now in the position to tell you that after being in connection with Miss Lakha for two years I gained

7.1.1965

1. WV 5.3.65
2. WV 5.4.65
3. WV 5.5.65
Hug

An das
Gossnerhaus

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Betr.: Stipendiat G. Kujur /Mainz-Kastel

Die Finanzabteilung des Gossnerhauses in Berlin wird heute angewiesen, für unseren Stipendiaten Kujur folgende Beträge nach Mainz-Kastel zu überweisen:

| | | |
|---------------------|------------------|----------------------------|
| 1. Für Monat Januar | DM 220,-- | Verpflegung und Unterkunft |
| Taschengeld | DM 60,-- | |
| Kleidungsgehd | DM 60,-- | |
| Geburtstagsgehd | DM 30,-- | |
| | <u>DM 370,--</u> | |
| | ===== | |

| | | |
|----------------------|------------------|----------------------------|
| 2. Für Monat Februar | DM 220,-- | Verpflegung und Unterkunft |
| Taschengeld | DM 60,-- | |
| Kleidungsgehd | DM 60,-- | |
| | <u>DM 340,--</u> | |
| | ===== | |

3. Studiengebühren werden auf besondere Anforderung hier erstattet.

Mit herzlichen Grüßen

Hug

cc/Buchhaltung

Buchhaltung

DM 340,- für Kujur / März 1965
Geld für Zahlung zugewiesen

Stempel 1/3 65

S. L. Hug 4/3.65

für April 340,- am 2/4. überweisen

11.11.1964

Herrn
Pfarrer Krockert
Gossner Haus

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Krockert !

In der Anlage erhalten Sie Kopie eines Schreibens an unsere Studenten, das die Konsequenzen des Gesprächs mit Günter Schulz bei Ihnen in Mainz enthält.

Der Repetitor, der für Bruder Kujur vielleicht am Nötigsten ist, dürfte m.E. wohl zu finden sein. Vielleicht tut es ein pensionierter Studienrat, der allerdings wohl Neu-Philologe sein müßte. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihre Fühler ausstrecken könnten und mir dann mitteilen, wie teuer uns die Geschichte wird. Fritz Weissinger meinte zwar, daß Sie selbst eine solche Tutorschaft übernehmen könnten, aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob Sie die erforderliche Zeit und die Fachkenntnisse dazu haben. In jedem Fall bin ich gewiß, daß Sie so oder so veranlassen, was dringend nötig ist.

Lassen Sie sich herzlich grüßen von uns allen,

besonders von Ihrem

SK

Anlage

11.11.1964

Herrn
Jub. Kujur
im Gossnerhaus

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Kujur !

Dieser Brief ist für Sie sehr wichtig und soll auch Ihnen helfen, daß Sie mutiger und hoffnungsvoller Ihr Studium fortsetzen können. Pfarrer Krockert hat eine Kopie bekommen und wird veranlassen was nötig ist und mit Ihnen über die Einzelheiten sprechen.

Ich wünsche Ihnen herzlich alles Gute und freue mich, wenn wir uns bei Gelegenheit wiedersehen.

Ihr

Sty

Anlage

W V 5.1.1965

erledigt, Kujur 6/1.65

V e r m e r k

für Finanzabteilung / Buchhaltung

Betr.: Stipendiat Kujur in Mainz-Kastel

An die Gossner-Mission Mainz-Kastel sind für unseren Stipendiaten Kujur zu überweisen:

1. Für Monat Oktober
DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft
DM 60,-- Taschengeld)
DM 60,-- Kleidergeld) falls nicht schon ausgez.
2. Für Monat November
DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft
DM 60,-- Taschengeld
DM 60,-- Kleidergeld
DM 100,-- Büchergeld für Wintersemester
1964/1965
3. Für Monat Dezember
DM 220,-- Verpflegung und Unterkunft
DM 60,-- Taschengeld
DM 60,-- Kleidergeld
DM 50,-- Weihnachtsgeld
4. Studiengebühren werden auf besondere Anforderung hier erstattet.

Berlin, den 5.11.1964
psb/br

Stückberg

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 20.10.64

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Bank: 10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Buchhaltung Kastel
Kasse Kastel
Akten Kastel
Gossner Mission Berlin
Herrn Kujur

Für den Aufenthalt von Herrn Kujur im Gossner Haus Kastel wurde mit Berlin folgende Vereinbarung getroffen:

1. Berlin zahlt an das Gossner Haus Kastel für Verpflegung und Unterkunft den festgelegten Satz von monatlich
2. Das Taschengeld beträgt monatlich
3. Das Kleidergeld beträgt ebenfalls monatlich
4. Herr Kujur darf pro Semester Bücher anschaffen im Wert von
5. An Weihnachten darf Herr Kujur Wünsche äußern bis zu
6. Herr Kujur erhält zur Erfüllung einiger Wünsche an seinem Geburtstag (6.1.36) einen Betrag von
7. Gegen Vorlage der Quittung wird ihm die Semestergebühr ersetzt;
über Punkt 4, 5 und 6 sind ebenfalls jeweils Quittungen vorzulegen.

DM 220.-- ✓ 220.-

DM 60.-- ✓ 60.-

DM 60.-- ✓ 60.-

DM 100.-- ✓ 100.-

DM 50.-- ✓ 50.-

* DM 30.--

DM 520.--

=====

W. Weissinger
(Weissinger)

* ist mit Familie abgerechnet

Am 27.11. 1964

Postumschreibung

14.8.1964

An die
Johannes Gutenberg Universität

Mainz

Sehr geehrte Herren !

Beiliegend senden wir Ihnen nun das Plizeiliche Führungszeugnis für Herrn George S. Jubilee Kujur. Leider ist dem Polizeirevier ein Fehler unterlaufen, indem es Kuzur statt Kujur geschrieben hat. Wir haben das Revier dementsprechend verständigt, können aber von uns aus keine Abänderung vornehmen. Wir hoffen, daß es auch so in Ordnung geht und Sie das Führungszeugnis anerkennen.

Mit freundlichen Grüßen

3/

833031 /

Dünne
12.6.64

Dear Fran Brunner,

As all the
correspondences with Mainz Univ.
have been made by you through
the Gossner Mission on my behalf.
That is why I think it proper to do
everything through Gossner Mission.
I have already got the Polizeiliches
Führungszeugnis from Bonn, and I
am sending the same to you so
that you may be able to direct
it to Mainz Univ. on my behalf.
I have already sent you an
English translated copy of my
B. A. degree to Col. Booth. Perhaps
he has already sent it to M. U.
Please do it as soon as possible.
Best is Okay.

Thank you.
George-S. J. Kyjars.

den 30.7.1964

Herrn
K u j u r

im Hause

Lieber Herr Kujur !

Pastor Gohlke hat für Sie nun Ihren zweimonatigen Urlaub in Westfalen festlegen können, und es ergibt sich für Sie folgende Möglichkeit:

1. Vom 3. - 14.8. Presbyter Lübeck
 Dünne über Bünde / Westfalen
2. Vom 15.8.-31.8. P. Kleine,
 4972 Obernbeck / über Löhne / Westfalen
3. September P. Boehlke
 4901 Hücker-Aschen über Herford / Westfalen

Bitte besorgen Sie sich:

1. ein Durchreisevisum in Ostberlin (wenn nicht schon geschehen)
2. eine Eisenbahnfahrkarte Berlin - Bünde - Hücker-Aschen ? - Mainz

Die Kosten werden Ihnen gegen Quittung von der Kasse der Gossner Mission erstattet.

3. das Ihnen zustehende Taschengeld für die Monate August und September d.h. 2 x 60.-- DM von unserer Kasse . (Ich erinnere dabei an unsere Stipendienordnung Punkt 9, Absatz 3).

Es ist in Ihrem Falle ratsam, daß Sie Ihr Gepäck mitnehmen oder von hier aus vor Ihrer Abfahrt nach Mainz-Kastel senden und von Ihrem Ferienort nach Mainz-Kastel weiterreisen, wo Sie sich ab 1. Oktober aufhalten werden.

Mit herzlichen und guten Wünschen für eine erholsame Ferienzeit

cc/ Herrn Salkowski

P.S.

Bitte lassen Sie sich für die zwei Tage im August je DM 7.-- für Verpflegung von Herrn Salkowski auszahlen.

22. Juli 1964

An die
Johannes-Gutenberg-Universität

Mainz

E r k l ä r u n g

Der Wechsel des Studienortes unseres Stipendiaten K u j u r erfolgt auf begründetem Wunsch der Missionsleitung und wird von uns also sehr befürwortet. Die Unterkunft des Stipendiaten in Mainz ist in unserem Missionshaus in Mainz-Kastel gesichert.



Anlagen

br

24.7.1964

An die
Johannes-Gutenberg-Universität

Mainz

Anbei übersenden wir Ihnen die Unterlagen für eine Immatrikulation
an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz von Herrn Jubilee Kujur.

Wir bitten um Verständnis, daß Herr Kujur das polizeiliche Führungs-
zeugnis noch nicht beilegen konnte, da er dieses erst in etwa zwei
Wochen ausgehändigt erhält. Da die Unterlagen bis Monatsende bei Ihnen
sein müssen, werden wir das Führungszeugnis nachsenden.

Mit freundlichem Gruß

Anlagen

3/ ✓
Skr.

9. Juli 1964

Herrn
G.S.J. Kujur

im Hause

Lieber Bruder Kujur !

Auf Vorschlag der Missionsleitung hat das Kuratorium auf seiner gestrigen Sitzung beschlossen, Ihnen das Stipendium weiter zu gewähren unter der Bedingung, daß Sie Ihre Studien an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz fortsetzen.

Ich hoffe sehr, daß Sie diese Entscheidung aufgrund der Vorkommnisse, die Ihnen bekannt sind, verstehen und diesen Entschluß für alle Beteiligten als richtig und notwendig empfinden.

Ich habe inzwischen an das Sekretariat der Universität Mainz geschrieben und um die Zusendung von Anmeldeformularen gebeten.

Das Gossnerhaus in Mainz ist bereit, für Ihre Unterbringung und Verpflegung Sorge zu tragen.

Wenn von der Universität Mainz aus alle Formalitäten erfüllt sind, werden Sie nach dem Ferienaufenthalt in West-Deutschland im Oktober nach Mainz übersiedeln können.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Stg

29.6.1964
P.Sbg/Wo.

ber. J. Küjör

6500


An das
Sekretariat der Joh.Gutenberg-Universität
Mainz

Betr.: Anmeldeformulare

Einer unserer indischen Stipendiaten, der zur Zeit in der Freien Universität Berlin immatrikuliert ist und seit zwei Semestern Geschichte studiert, möchte zum Wintersemester 1964/65 sein Studium an der philosophischen Fakultät der Universität Mainz fortsetzen.

Wir bitten freundlich, uns die entsprechende Anmeldeformulare zuzusenden und uns anzugeben, bis wann die Anmeldung erfolgt sein muß.

Hochachtungsvoll


(Pastor M. Seeberg)

br

3. Dezember 1963

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit bescheinigen wir, daß der Student George Silver Jubilee Kujur, geb. am 6.1.1936, von der Goßner-Mission ein monatliches Stipendium erhält, im Studentenwohnheim der Goßner-Mission wohnt und auch hier in voller Verpflegung ist.

S/M

V e r m e r k

für Bruder Kujur

Betr.: Ihre Fahrt nach Bochum am 9.11.1963

Abfahrt Sonnabend 10.22 ab Zoo, Ankunft Bochum 19.35 Uhr.

Sie werden in Bochum abgeholt von Herrn Heinrich Cittrich, Dortmund-Bövinghausen, Saturastraße 32). Als Kennzeichen ist angegeben worden, daß Sie einen Berliner Tagesspiegel in der Hand halten.

Die Veranstaltung, auf der Sie von Indien und besonders von den Gemeinden der Goßnerkirche etwas erzählen sollen, geht von der Evang. landeskirchlichen Gemeinschaft in Bochum-Werve aus.

Rückfahrt: Sonntag, 10.11., 23.25 Uhr ab Bochum,
Ankunft: Montag, 11.11., früh

7.11.1963
psb/br

57

Kujur
Name: . . . *Kujur*

Vorname: . . . *George Silver Jubilee*

geb.: . . . *6.1.1936* Ort: *Ranchi/Bihar India*

Heimatanschrift: *Vill. - Kadru, Ranchi/Bihar India*
.....

Anschrift des nächsten Angehörigen: *Mrs. M. Kujur*
Vill. - Kadru, Ranchi, Bihar India

Telefon:

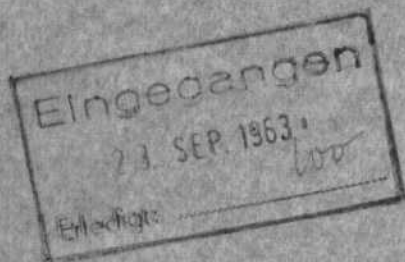
Studium: *Geschichte (Philo Feenl)*

wieviertes Semester? *II. Semester*

letzter Studienort: . . . *Ranchi College Ranchi*
Bihar India

wann Eintritt in das Studentenwohnheim
der Gossner-Mission? *15.11.1962*

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird
oder nicht.



Von, Herron Kyjus
Bei-Pastor E. Goster
Brilon-Wald
Kirchweg 3.
Westfalen.

Lieber Herr Pastor,
Heute gegen
9 Uhr morgens habe ich die
Fahrkarte und den Brief gehabt.
Ich bin sehr dankbar zu
Ihnen dafür. Viele Grüße
zu Ihnen und Ihrer Familie
von Pastor und Familie. Ich
bin ganz gesund hier.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr. George. E. J. Kyjus
den 21. Sept. 1963.

f. d. N. 14 23/9.

Empfangsbestätigung

Hiermit bestätige ich, die vom Kuratorium der Gossner-Mission mit Wirkung vom 1. Advent 1962 erlassene Stipendienordnung, welche die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gossner-Kirche in Indien in der Frage der Stipendiengewährung regelt, empfangen zu haben.

Aus dem Teil I der Stipendienordnung habe ich mit Interesse entnommen, welche Gesichtspunkte das Kuratorium bei der Stipendiengewährung leiten.

Im Abschnitt II sind in einer Reihe von Paragraphen mein Studium betreffende Regelungen getroffen worden, denen zu entsprechen ich mich bemühen werde.

George Silver Jubilee Kurjor
.....

Berlin, den 19th Februar 1963

Ranchi, 11.12.62

To

the Pramukh Adhyaksh of the G.E.L.Church, Rev. Joel Lakra

Dear Sir,

Reference: Decision of the committee for final selection of candidates for study in Germany, dated 21.1.62, convened according to resolution of the KSS, dated 18/19.12.62 which reads as follows:

"The candidates will be required to give an undertaking in writing that they would serve the Gossner Church according to her needs after the completion of study in Germany".

I hereby undertake to state that I understand my study in Germany in the above mentioned sense and subscribe to it.

cc: Dr. Berg
Secretary G.E.L. Church

G. S. J. Kajur
11/12/62

R

Hand

W. Vorl. 31. August

25.2.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Konsistorienpräsident Ranke
Berlin 12
Jebensstr. 3

Betr.: "Berlin-Plan"

Sehr verehrter, lieber Herr Ranke!

Vielen Dank für die nochmalige telefonische Unterrichtung heute morgen, daß der kirchliche "Berlin-Plan" noch nicht gestorben ist, vielmehr weiter verfolgt wird und in irgendeiner Form auf seine Realisierung noch zu hoffen ist. Indem ich Ihnen, was Sie vielleicht interessieren mag, die Ordnung unseres Studentenheims seitens des Kuratoriums der Goßner-Mission beifüge, möchte ich Ihnen folgenden Passus vorschlagen, der in dieser oder leicht verdeckter Form in den "Berlin-Plan" hineingenommen werden könnte:

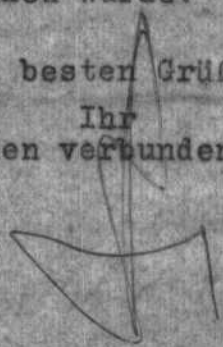
"In Verfolg dringender Bestrebungen in den verschiedenen Gliedkirchen der EKD bezüglich der ausländischen Studenten hat auch das Goßner-Haus in Berlin-Friedenau seit Jahresfrist begonnen, den ihm zukommenden Anteil an der Förderung und Betreuung überseeischer Studenten zu diesem großen Gesamtproblem beizutragen. Ab Sommersemester 1963 werden 10 indische und 5 deutsche Studenten im 4. Stock des Goßnerhauses ihre Wohnstätte haben und die erforderliche Förderung für ihr Studium erhalten.

Die erforderlichen Umbauten einschließlich dessen, was in der Küche und dem Speisesaal sowie sonstigen Maßnahmen im Hause nötig war, lassen eine einmalige Investition von etwa 50.000 DM als unvermeidbar erscheinen. Für diese Ausgaben, in der auch maschinelle Anschaffungen in der Küche des Goßnerhauses mitbegriffen sind, die Hilfe der westdeutschen Gliedkirchen im Rahmen des "Berlin-Plans" empfangen zu dürfen, wäre außerordentlich dankenswert.

Auf Wunsch kann gern eine Spezifizierung der o.a. Summe vorgelegt werden, die aber nach unseren jetzigen Berechnungen nahezu die notwendigen Ausgaben decken würde."

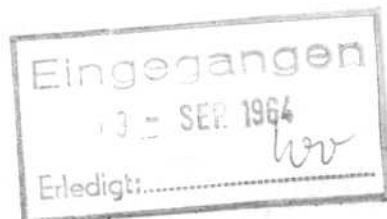
Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr
Ihnen verbundener



Rolf Rosenbusch

4600 Dettmünd, den 1.9.1964
Küthausstraße 68



an die
Gossner Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Für Ihr freundliches Schreiben vom 27.8.1964
danke ich Ihnen herzlich und bitte Sie, das
Zimmer für mich zu reservieren.

Da ich mich voraussichtlich an mehreren
Wochentagen während der Missionszeit in
der katholischen Hochschule aufhalten
werde, meine ich, daß es für mich
günstiger sei, von einer Kulturspflanzung
vorläufig Abstand zu nehmen, soweit
das natürlich im Rahmen des Gossner-
hauses möglich ist.

Nur die Möglichkeit des Kontaktes zu
indischen Studenten freue ich mich und
bestenfalls die von Ihnen gesammelten

Kameradschaft als Voraussetzung für
diese Volksgemeinschaft.

Verhandlungsfall
Rolf Rosenbüsch.

Name: Rosenbüsch

Vorname: Rolf

geb.: 22. 5. 41 Ort: Dortmund

Heimatanschrift: (46) Dortmund

. Kriethausstr. 68

Anschrift des nächsten Angehörigen: Wilhelm Rosenbüsch

. Dortmund, Kriethausstr. 68

Telefon: /

Studium: ev. Theologie

wieviertes Semester? erstes

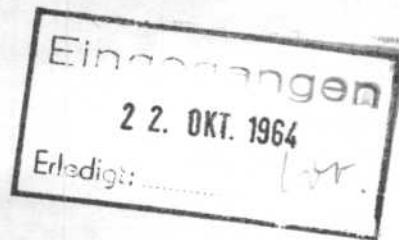
letzter Studienort: /

wann Eintritt in das Studentenwohnheim
der Gossner-Mission? 29. 10. 1964

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird
oder nicht.

Ralf Rosenbüsch

Dortmund, den 20. 10. 1964
Küthausstraße 68



An die
Gossner-Missionsgesellschaft

1 Berlin - Friedenau
Handjerystraße 19/20

Schwester Maria

Da ich ab 1. November 1964 bei Ihnen im
Gossnerhaus wohnen kann, möchte ich
Sie bitten, mir folgende zwei Fragen auf
der beigefügten Antwortkarte zu beantworten:
Ob ich nämlich erstens schon am 29. Oktober
1964 bei Ihnen einziehen kann und zweitens,
ob ich eigene Bettwäsche mitbringen soll.
Für eine rechtzeitige Beantwortung wäre ich
Ihnen sehr dankbar.

Hochachtungsvoll

Ralf Rosenbüsch

Am Brief 29. 10. 64

~~Bett~~ Was die nicht!

27/10. lov

br

27.8.1964

Herrn
Rolf Rosenbusch

Dortmund
Kuithaustraße 68

Sehr geehrter Herr Rosenbusch !

Aufgrund Ihres mit Dank erhaltenen Schreibens vom 21.8. haben wir unsere Wohnmöglichkeiten im Gossnerhaus überprüft und können Ihnen mit Freude mitteilen, daß Sie ab 1. November 1964 bei uns im Gossnerhaus wohnen können. Die Zimmermiete würde sich auf DM 50,-- monatlich und die Verpflegung auf DM 150,-- mtl. belaufen.

Wir möchten Ihnen jedoch mitteilen, daß bei uns noch 8 indische Studenten wohnen, und wir deshalb von unseren deutschen Studenten - es wohnen z.Zt. noch zwei deutsche und ein Südamerikaner hier - etwas Kameradschaft unseren indischen Freunden gegenüber verlangen, damit sich beide Gruppen näher kommen. Wir hoffen, daß Sie dafür Verständnis haben und sich bei uns einfügen und wohlfühlen werden. (Die Küche ist sehr gut !)

Mit freundlichen Grüßen

3 ✓
(Sekretärin)

Rolf Rosenbüsch

Ortenmünd, den 21.8.1964
Küthausstr. 68



Zur post. frankierung
24/8.

Frau K.
zur post. frankierung

Sehr geehrte Schwester Maria! / P. Seebay,
Da ich im November dieses Jahres mein
Studium an der kirchlichen Hoch-
schule beginnen werde, hat mir
Herr Ulrich Wirth, von dem ich Sie
herzlich grüßen soll, empfohlen, bei
Ihnen nachzufragen, ob ich ab
1. November 1964 bei Ihnen ein
Zimmer mieten kann.

Für eine Zusage wäre ich Ihnen sehr
dankbar, und ich bitte Sie freundlich,
mir die Antwort mit einem Vermerk
über die Höhe des Mietpreises zu-
schicken.

Einen frankierten Briefumschlag
habe ich beigelegt.

Herzachtungsvoll
Rolf Rosenbüsch

24. Oktober 1963

Herrn
Dr. Rudloff
Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg

Berlin 12
Postfach 79

Betr.: Zuschuß für die Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheimes

Bezug: Ihr Schreiben vom 9. Oktober - Nr. 9411/63 II

Falls es im Jahre 1962 wegen des damals vor sich gehenden Wechsels in der Missionsleitung nicht geschehen sein sollte, dürfen wir Ihnen noch einmal mit herzlichem Dank den Eingang des uns gewährten Beitrages in Höhe von DM 10.000,-- für die erstmalige Einrichtung eines Studentenwohnheims im Goßnerhaus Berlin bestätigen.

Die Einrichtungsarbeiten wurden durch den harten Winter 1962/63 hinausgezögert, konnten aber in diesem Frühjahr zum Abschluß gebracht werden. Unser Studentenwohnheim enthält jetzt 14 Einzelzimmer mit den dazu notwendigen sanitären Anlagen, einen Tagesraum und eine neu eingerichtete Küche. Alle Bewohner des Studentenheims sind zugleich auch in einer Vollverpflegung unseres Hauses. Die Gesamtkosten der Umbau- und Einrichtungsarbeiten belaufen sich auf rund 100.000 DM. Das Heim ist im Augenblick belegt mit 10 indischen und 4 deutschen Studenten.

Der Zuschuß für diese Einrichtung, der uns vom Evangelischen Konsistorium Berlin-Brandenburg gewährt worden ist, bedeutete eine spürbare Hilfe.

Sm
(Missionsinspektor P. Seeberg)

**Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg**

K. I Nr. 9411/63 II

Bei Beantwortung
wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

1 BERLIN 12 CHARLOTTENBURG, den 9. Oktober 1963
Postfach 79
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 31 02 01

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

| |
|--------------------|
| Eingegangen |
| 14. OKT. 1963 |
| Erledigt: 31 |

P. Seeburg
3. Fraktur

Betr.: Zuschuß für die Einrichtung eines kleinen Studenten-
wohnheimes

In einem an Herrn Missionsdirektor i.R. Lokies gerichteten Schreiben hatten wir am 23. 7. 1962 unter - K. I Nr. 9523/62 II - mitgeteilt, daß wir für die erstmalige Einrichtung eines kleinen Studentenwohnheimes für indische und deutsche Studenten einmalig einen Beitrag von 10.000,-- DM zur Verfügung stellen. Die Überweisung des Betrages auf das Konto 74 80 bei der Berliner Bank wurde gleichzeitig veranlaßt.

Wie wir erfahren, konnte die Einrichtung dieses Wohnheimes inzwischen abgeschlossen werden. Wir wiederholen daher unsere in dem vorgenannten Schreiben ausgesprochene Bitte, uns einen kurzen Bericht über das Heim, die Zahl seiner Bewohner und die insgesamt entstandenen Einrichtungskosten zukommen zu lassen.

Für das Konsistorium

[Handwritten Signature]
(Dr. Rudloff)

S

21.12.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer H. Krockert
Goßnerhaus
Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Betr.: Stipendium T. Sinha

Lieber Bruder Krockert!

Für Herrn Sinha müssen wir bis zur Rückkehr von Bruder Berg und F. Weissinger aus Indien vorläufige Regelungen schaffen.

1. Eure Ausgaben bis zum 30.11.1964 in Höhe von 1.965,90 DM werden wir ausgleichen durch eine Überweisung von 465.90 DM.
2. Für die Auszahlung von Taschengeld für Herrn S. ab Ende seiner Ausbildungszeit im Goethe-Institut und Beginn seines Praktikums übersenden wir einen Betrag von 750,- DM. Von dieser Summe können auch natürlich Ausgaben gedeckt werden, die im Dezember entstanden sind. Jedenfalls werdet Ihr damit die Bedürfnisse des Herrn Sinha für die erste Zeit d.Js.1965 decken können.

Ich würde meinen, daß Ihr Herrn S., wenn er sein Praktikum beginnt, nicht zu viel Geld geben sollte. Ihr könnt es wohl in etwa vergleichen mit dem, was Herr Kujur bekommt.

Die Aufstellung, die Junghans übersandt hatte für die Verwendung des Betrags, den Vater Sinha eingezahlt hat, füge ich in Abschrift bei. Ich glaube kaum, daß sie sehr hilfreich ist.

Noch einmal: Bis zur endgültigen Regelung, etwa im Februar, wird die Auszahlung an Herrn Sinha nach Gefühl und Wellenschlag weitergehen müssen.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche zum bevorstehenden Weihnachtsfest für Ihre Familie, für alle im Goßnerhaus und für Sie persönlich

von Ihrem

Anlage

89

14.12.1964

Herrn
Sinha
Gossnerhaus

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Herr Sinha !

Ich hätte Ihnen schon längst ein paar Zeilen schreiben sollen, aber vielleicht können Sie heute schon selber einen deutschen Brief lesen, was Ihnen im Monat Oktober sicher noch nicht möglich gewesen wäre.

Sie waren so liebenswürdig, Herrn Kula einige sichtbare Grüße für meine Frau und mich mitzubringen: Eine Krawatte für mich, eine herrliche Dose Tee und noch ein Tuch für meine Frau. Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für diese Zeichen der Freundlichkeit und die guten Wünsche Ihrer lieben Eltern in Ranchi.

Ich hoffe sehr, daß Sie sich einleben in Deutschland und Freude an dem Kursus im Göethe-Institut haben. Nachher beginnt dann die praktische Arbeit und das Studium, das Sie, wie ich Sie kenne, mit Fleiss und Eifer sicher gut bewältigen werden. Wenn wir uns das nächste Mal dann in Kastel sehen, können wir uns schon deutsch unterhalten. Aber inzwischen werde ich, ebenso wie Herr Weissinger, in Indien sein und sicher auch Gelegenheit haben, Ihre verehrten Eltern zu besuchen. Hoffentlich erhalten diese immer gute Post von Ihnen, daß sie ohne Sorge um ihren Sohn in Deutschland sein können.

In der Hoffnung, daß Sie Weihnachten ein paar gute Tage der Erholung haben und Ihnen das Feiern des Festes hier in Deutschland gefällt,

bin ich mit herzlichsten Grüßen
Ihr

(Dr. Berg)

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 9.12.64

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

GH-Kr/Schr

Herrn
Er. R

Py 14

Herrn
Pastor M. Seeberg

1 Berlin-Friedenau
Handjery-Str.19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Unter die Erbschaft, die mir Fritz Weissinger hier hinterlassen hat, befindet sich die Sache Tarkeswar Sinha. Mit dieser Sache komme ich aus verschiedenen Gründen nicht klar.

Ja!

Sinha ist, soweit ich verstanden habe, Gosser-Stipendiat. Das heißt wohl, daß alle mit dem Studium verbundenen Ausgaben von Euch übernommen werden.

Außerdem soll sein Vater einen Betrag für Taschengelder, Weihnachtsgeld u.ä. nach Deutschland, also wohl auch an Euch, übersandt haben.

Im Oktober kam hier von Euch eine Überweisung von DM 1.500.-- an, mit dem Vermerk „für Diakon Fritz Weissinger.“ Diesen Betrag ließ Fritz dem Konto von Sinha gutschreiben. Irgend eine andere Unterlage, wofür dieser Betrag bestimmt sein soll, besteht nicht. Darüber hat es wohl nur eine mündliche Aussprache zwischen Weissinger und Dir oder jemandem von Euch gegeben.

Außerdem finde ich in der Korrespondenz ein Anschreiben vom 23.11.64, wonach Euch eine von Fritz Weissinger angefertigte Aufstellung über die Kosten für Sinha (zusammen mit einer Aufstellung betreffs Kujur) übersandt worden sein soll. Während wir von der Aufstellung Kujur eine ganze Reihe von Durchschlägen hier fanden, ist aber kein Durchschlag der Aufstellung Sinha zu entdecken. Darauf kann ich mir keinen Reim machen.

Angabe auffällig

Wenn Ihr diese Aufstellung Sinha bekommen habt, gebt sie uns bitte noch einmal zurück.

Ja

Außerdem soll, wie Sinha angibt, ein Brief von Junghans existieren, indem Junghans im Auftrag des Vaters Sinha die Verwendung für den überwiesenen Betrag erläutert. Auch diesen Brief habe ich nie gesehen; befindet er sich bei Euch?

Es wäre mir lieb, wenn wir von Euch eine Unterlage über die finanzielle Behandlung Sinha's in Händen haben könnten. Bis jetzt zahle ich Sinha nach Gefühl und Wellenschlag kleinere Taschengeldbeträge und Erstattung von Unkosten aus.

In der Anlage eine Aufstellung der bisher von uns für Sinha ausgezahlten Beträge. Der angeblich für Taschengelder be-

stimmt Betrag von DM 1.500.-- ist bereits restlos für
andere Unkosten verbraucht. Könnt Ihr das Konto Sinha
wieder auffüllen?

Herzliche Grüße

Worst Brocker

(H. Krockert)

Mainz-Kastel, 9.12.64

Aufstellung der Ausgaben für Tarkeshwar Sinha
für die Zeit vom 30.9. bis 30.11.64

| <u>Datum</u> | <u>Text</u> | <u>Taschengeld</u> | <u>sonst. Un- kosten</u> |
|--------------|---|--------------------|------------------------------|
| 30. 9.64 | | DM 50.-- | |
| 30. 9.64 | Bekleidung | | DM 381.-- |
| 30. 9.64 | Schuhe | | 10.90 |
| 8.10.64 | Kosten des Deutsch- kurses am Goethe- institut | | 1.070.-- |
| 4.10.64 | Verpflegungsgeld für Sonntage (außer Gemein- schaft am Goethe-Inst. | | 100.-- |
| 4.10.64 | Anschaffung einer Uhr | | 30.-- |
| 4.10.64 | TG | 50.-- | |
| 4.10.64 | Büchergeld | | 150.-- |
| 12.10.64 | Fahrkarte n.Achenmühle b.Rosenheim (Goethe-Institut) | | 74.-- |
| 30.11.64 | TG | 50.-- | |
| | | DM 150.-- | DM 1.815.90 |
| | | | 150.-- |
| | | | DM 1.965.90 |

Dagegen steht eine Überweisung am 8.10.64 von Berlin
über DM 1.500.--.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 23.11.64

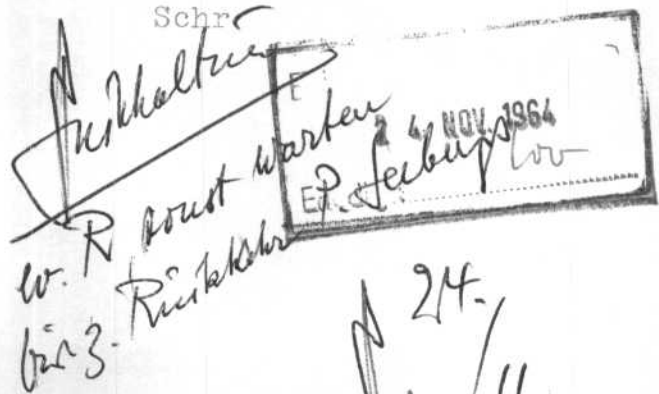
Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

An die
Gossner Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjery-Str.19-20

Schr



Betr.: Herrn Sinha und Herrn Kujur.

In der Anlage erhalten Sie für Ihre Akten die beiden Aufstellungen für den Verwendungszweck des Geldes für Herrn Sinha und Herrn Kujur, wie ^{mit} Herr Weissinger schon mündlich besprochen. Versehen sind die beiden Schreiben liegengeblieben und wir bitten, dies zu entschuldigen.

Mit freundlichem Gruß

Buchhaltung R. Pelzrade

PS: Anbei erhalten Sie noch einen Scheck über
DM 367.--: Dieses Geld erhielten wir von der Elvia-Versicherung, München, in Sache von Herrn Paul Rech.

Antwortschein 25/11.64

Herrn Kujur
Ev. R.
Antw. 24.11.64

SM 7/13

T. Sinha

drbg/br

6.11.1964

P. Seeburg 3. 11. 64
R. Rudenka - Ekka

Shri
Chandreshwar Prasad Sinha
Regional Dy. Director of Education

Ranchi / Bihar
India



Dear Mr. Sinha,

I have been pleased to receive your kind letter of October 28. Mrs. Berg and myself should like to return your regards and those of your wife. Your letter has brought back to our memory the wonderful evening we spent together with President Lakra and Dr. Junghans at your home. We very vividly remember your kind hospitality and the good dinner your wife prepared for us.

Some weeks ago, Inspector Weissinger told me here in Berlin that your son Tarkeshwar has safely and happily arrived at the Gossnerhouse in Mainz-Kastel. He immediately started discovering the new world in which he has come. We have, indeed, decided to send him to a "Goethe-Institut" for learning the German language thoroughly, by the way to one of the most beautiful parts of Germany - to Bavaria. I am convinced that Tarkeshwar, your well-brought up son, who is an honour to your house and your country India, will quite quickly feel at home with us and will reach his aim. It is a pleasure to us to be able to support him in it.

studies

It is a good co-incidence that we had to send Mr. Weissinger who has personally taken care of your son and who will feel responsible for your son in the future, too, to Chota Nagpur for a few weeks. He will surely not miss visiting you when staying in Ranchi in order to discuss your son's education here in Germany. You will surely be pleased to get to know Mr. Weissinger personally and to see that your son Tarkeshwar is in good hands.

Most probably, I shall also go to India in February 1965 and may certainly take this opportunity of paying you a visit at Ranchi. It is quite odd that I rather get to India than to Mainz and get to know the parents of Tarkeshwar sooner than himself, although he only stays about 400 Miles away from here.

With my best regards and best wishes for your responsible and important work as well as to your family,

I am yours Sincerely,



Chandreshwar Prasad Sinha.

M.Sc. (London), P.C.D. (Birmingham), M.R.S.T. (London).
Regional Dy. Director of Education,
Chotanagpur, Ranchi.

Eing

Ranchi

4. NOV. 1964

Dated, the 28.10.1964

Filed at:

Dear Dr. Berg,

Many thanks indeed for your offer of a full scholarship for my son Tarkeshwar who has already reached Gossner Haus, Mainz-Kastel, on the 24th of the last month. Mr. Weissinger did all for his comforts etc. at Gossner Haus and I must express my gratitude to you as all these have been done at your instructions.

2. After his stay for 10 days at Gossner Haus, Tarkeshwar has gone to Achenmole for learning ~~the~~ German language and he has written that it was on your advice that he got this opportunity for going to Achenmole, perhaps, where I am sure, he will do his best to complete the course of the German language for his eligibility for admission to a technical institute attached to any University for his further higher technical training. I must thank you for the same.

3. I believe that you have already sent instructions to Mr. Fritz Weissinger for making arrangements for his admission to a technical institute where he may study and specialise in one of the courses i.e. in Metallurgical Engineering or Petroleum technology or Chemical Engineering which ever you may deem fit for his future career.

4. Myself and my wife are really grateful to you for all the help that you have been rendering to Tarkeshwar.

5. Kindly convey our best regards and compliments to Mrs. Berg.

Hope this finds you all in cheers.

With regards, *best of regards,*

Yours Sincerely,

C. P. Sinha
(C. P. Sinha) 28/10/64

To

Shri Dr. Christian Berg,

JUGENDWOHNHEIM

DER GOSSNER-MISSION

Herrn
Tarkeshwar Sinha

Mainz-Kastel, den 8.10.64
Johannes-Gossner-Straße 14

hier

Es sind zu zahlen an Sinha:

- | | |
|--|-------------|
| 1.) Schulgeld und Verpflegungsgeld für Goethe Institut | DM 1.070.-- |
| 2.) Taschengeld für 2 Monate (einschließlich Schulmaterial) | 200.-- |
| 3.) Verpflegungsgeld für Sonntage | 100.-- |
| 4.) Reisegeld für Fahrkarte Mainz-Rosenheim | 74.-- |

DM 1.444.--

=====

fw.

Dr. Junghans, Khuntitoli

Dear Dr. Berg, dear Mr. Weissinger !

Heute erhielt ich einen Betrag von Rs. 1.600 von unserem Freund Mr. Sinha für dessen Sohn Tanheshwar. Das Geld sollte wie folgt verwandt werden:

| | |
|------------------------------|----------------|
| Wintersachen etc. | 600 Rs. |
| Kleidung 1964/1965 etc. | 300 Rs. |
| Taschengeld für 12 Monate | 600 Rs. |
| Weihnachtsausgaben etc. | <u>100 Rs.</u> |
| | 1600 Rs. |
| | ===== |

Falls Tacheshwar Geld während seinem praktischen Ausbildung verdient, sollte Herr Weissinger das Geld in Verwahrung nehmen für diverse Ausgaben (besonders für Bücher etc.)

Bitte zahlen Sie den Gegenwert von 1600 Rs. vom Khuntitoli-Konto.

Alle weiteren Erläuterungen werde ich während meines Basuches in Berlin machen.

Ihr

gez. Dr. H. Junghans

Vermerk für die Akten

Ab 1. Oktober 1964 wohnt im Gossnerhaus in Mainz-Kastel der Inder Mr. Sinha (Hindu), der aufgrund einer Absprache in Indien zwar nicht als Stipendiat der Gossner Mission, aber doch mit unserer Hilfe eine Ausbildung in Deutschland erhalten soll in Anerkennung der Hilfen, die sein Vater in Indien für die Arbeit der Gossner Kirche getan hat. Über die Kosten seiner Ausbildung, die im einzelnen noch nicht feststehen, wird Bruder Weissinger zu gegebener Zeit berichten. Zur Zeit ist Mr. Sinha im Goethe-Institut in München untergekommen.

Berlin, den 7.10.1964
psb/gbr

S. Weber

d. 5. 10. 64

Lieber Bruder Dr. Berg!

Sie wissen ja schon vielleicht,
daß Mr. Sinha, der Sohn von Mr. C.P.
Sinha, Regional Dy. Director of Education,
Ranchi, nach Mainz angekommen ist.
Er ist heute am 4.00 Uhr nach München
gefahren. Er hat etwas schönes für
Sie und für Ihre Frau aus Indien
mitgebracht. Mr. Sinha hatte Eile und
persönlich konnte er Ihnen nicht senden,
daraus sende ich Ihnen, was er
mir für Sie gegeben hat. Er sendet
Ihnen ^{noch} herzliche Grüße, an Die Krawatte ist
für Sie und die Reste ist für Ihre
Frau. Mein Industrie-Kursus beendet
hier am 22. 10.

Mit freundlichem Gruß,
Ihr
Angraj Kula

Dear & Dear Mr. Kishings!

To day I received an amount of Rs 1600 only
from our friends on account of Tardeshwar. These money
should be spend as follows:

| | |
|--|---------|
| Winter clothes etc | 600 Rs |
| Maintenance of clothes etc 1964/65- | 300 Rs |
| Pocket money for 12 months | 600 Rs |
| Christmas etc. | 100 Rs |
| | <hr/> |
| | 1600 Rs |
| | <hr/> |

If Tardeshwar earn money during his practical
training, the money should be deposited in Mr
Kishings for miscellaneous expenses especially on
educational tour, books etc /

Please pay the equivalent out of the Tardeshwar
account with you.

All other explanation will be made by
my visit to Nedra.

Yours in the Love

R. W. J. J.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

1.10.1964

GH/W./Cl.

An die
Gossner Mission
1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Seeburg
Frankfurt
2. 10.

Liebe B r ü d e r !

Vielen Dank für die Zusage, daß Mr. S i n h a auf die Goethe-Schule kommen kann. Ich habe heute mit München telefoniert, und ich bekomme morgen Nachmittag Bescheid, ob sie auf einer ihrer Schulen noch einen Platz freimachen können.

Handwritten: 1000,- DM
In der Anlage erhaltet Ihr einen Brief von Dr. Junghans, aus dem ersichtlich ist, für was er Geld entgegengenommen hat. Ich wäre dankbar, wenn Sie uns 1 500.- DM überweisen könnten, denn ich muß ja für Sinha das Geld für die Goethe-Schule DM 1070.- + Taschengeld + Reisegeld bar auf den Tisch legen.

Sinha macht bis jetzt einen guten Eindruck. Er scheint ein strenggläubiger Hindu zu sein. Von da aus ist er natürlich für die Küche eine Mehrbelastung. Er scheint aber mit viel Eifer und Willen an die Ausbildung heranzugehen. Es wird allerdings schwierig sein, einen richtigen Ausbildungsplatz für ihn zu finden. Ich hoffe aber daß ich das in den nächsten Tagen klären kann.

In der Anlage erhalten Sie eine Abschrift einer Anfrage, die dieser Tage bei uns einging und meine Antwort darauf. Ich hoffe, daß Sie mit dieser Antwort einverstanden sind.

Wie ich bereits gestern telefonisch sagte, rief Bruder Bölke dieser Tage wegen Kujur an. Bruder Bölke hat vor, seinen eigenen Sohn am 15. oder 16.10. nach Mainz zu bringen und fragte, ob es nicht vernünftiger sei, daß Kujur so lange bei ihnen bliebe und er ihn dann mitbrächte. Von hier aus wäre nichts dagegen zu sagen und ich habe ihm deswegen zugesagt. Allerdings mit dem Zusatz, daß ich hoffte, daß von Berlin aus keine Bedenken dagegen bestünden.

Da ich am 13.10. noch Besuch aus Genf bekomme, werde ich wahr-

scheinlich erst am Abend eine der späteren Maschinen nehmen.
Genaue Ankunftszeit teile ich noch mit.

Das ist glaube ich für heute alles.

Mit vielen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihr



(Fritz Weissinger)

*P. Selberg 3. Mr.
R. S. A.
Kudatun - Kien*
June 12, 1964 *16
17/6*

Mr. C. P. Sinha
Regional Director of Education
Chotanagpur: R A N C H I
Indien

Dear Mr. Sinha:

I have just received a letter from Missions Director,
Dr. Christian Berg, Berlin, concerning the period of
advanced study here in Germany for your son, Tarkeshwar.

We are quite well prepared to receive your son in our
house and will be very happy to situate him with a local
firm and school.

There is, however, some information which we will need
before we can place Tarkeshwar. We will need official
grade or diploma transcripts from the high school and
any other advanced institution which he has attended.

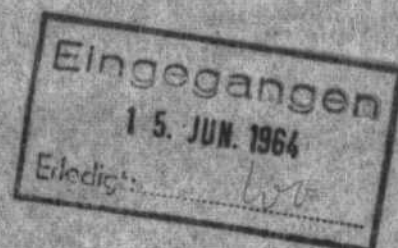
In addition, we are not clear on the exact course of
study or which profession Tarkeshwar wishes to pursue.
This, of course, will be necessary before we can
secure a definite position.

We will very much be looking forward to the arrival of
your son in our house. Please convey my best wishes
to your wife and family.

Very sincerely,

Fritz Weissinger
Fritz Weissinger

cc. Dr. Christian Berg, Berlin



Temporarily: Ranchi, Bihar.

February 20, 1964.

FROM: Director C. Berg

TO: The Regional Director of Public Instruction, Ranchi Division,
Mr. C. P. Singha.

Dear Sir,

Authorized by the Board of Trustees of the Seminar for Service in Industry, Wiesbaden-Kastell, Germany, I have the pleasure to inform you that a full Scholarship for a four-year study and apprenticeship in Germany has been granted to your son, Mr. Tarkeshwar Singha.

The course of study will begin in August, 1964. The student should arrive in Germany at least one month before commencement of studies.

A Copy of this letter is being sent to the above-mentioned Seminar for appropriate and necessary action.

I look forward to welcoming your son in Germany soon.

With kindest regards to you and your family,

I am

Yours Sincerely,



22.4.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Vizepräsident Prof.D.Dr. Söhngen
Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche
der Union
Berlin 12
Jebensstr. 3

Neu
Friedenkenwollen
heim

Betr.: Goßner-Mission in Berlin-Friedenau
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.4.1963 EO II 471/62

Sehr verehrter Herr Präsident, lieber Bruder Söhngen!

Haben Sie herzlichen Dank dafür, daß Sie mir nochmals die grundsätzliche Bereitschaft der Kirchenkanzlei der EKU mitteilten, eine hilfreiche Unterstützung unserer Arbeit wohlwollend zu erwägen und insbesondere dabei an das neu eingerichtete Studentenwohnheim im Goßnerhaus zu denken.

Gleich nach Jahresbeginn 1963 übersandte ich auch der Kirchenkanzlei der EKU den Wirtschaftsplan der Goßner-Mission, der sich sicherlich bei Ihnen befindet und in dem unter Kapitel II B 7) der Etat des Goßnerhauses wie folgt niedergelegt ist:

"Inder in Deutschland (Studentenwohnheim)"

| | | |
|------------------------------|-----------|-----------|
| a) 9 Stipendien a 3.000 DM | 27.000 DM | |
| b) Gehalt des Heiminspektors | | |
| Feder | 7.200 " | |
| c) Sonstiges | 8.000 " | 42.200 DM |

Erläuterung: Das Stipendium ist vom Kuratorium auf 3.000 DM für das Jahr festgelegt; es befinden sich am 1. Januar 1963 9 Inder im Heim. Der Abschluß des Studiums im laufenden Jahr ist bei keinem zu erwarten.

Es entstehen aber Nebenausgaben (Büchergeld, Hochschulgebühren, Urlaubshilfen etc.), für die die Position c) anzusetzen ist."

Aus der Anlage des Wirtschaftsplans wird deutlich, daß er ein in sich zusammenhängendes Ganzes ist. Wir haben darauf verzichtet, die einzelnen Teile unseres Dienstes jeweils auf besondere Unterstützungen - sei es aus den Gaben der Missionsfreunde oder der uns verbundenen Kirchen - zu stellen. Man kann sagen: Die erbetteten und erwarteten Einnahmen sollen den gesamten Dienst sicherstellen.

Natürlich ist es dabei möglich und durchaus erwünscht, wenn etwa die Gabe, die die Kirchenkanzlei der EKU gewähren kann, auf den besonders wichtigen Auftrag des Studentenheims im Goßnerhaus

b.w.

In der Hoffnung, daß bei einem kurzen Einblick in den Ihnen
Übersandten Wirtschaftsplan diese nochmalige Orientierung ge-
nügt, um Ihnen den von uns erhofften Beschluß zu ermöglichen,
bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr

"hier in Deutschland (Zusatzwort)"

a) Konzeption
b) Feder
c) Gestaltung des Rahmenkonzeptes
d) Konzeption

1. Der Abteil des Studiums in Jambou
2. Der Abteil des Studiums in Jambou
3. Der Abteil des Studiums in Jambou
4. Der Abteil des Studiums in Jambou
5. Der Abteil des Studiums in Jambou
6. Der Abteil des Studiums in Jambou
7. Der Abteil des Studiums in Jambou
8. Der Abteil des Studiums in Jambou
9. Der Abteil des Studiums in Jambou
10. Der Abteil des Studiums in Jambou

[illegible]

Die bei Anlage des Kassenplans zu berücksichtigenden Punkte sind:

besonders wichtiger Faktor des Lebensunterhalts in folgender Weise über die Einkommensverhältnisse der CDU gewährt kann, auf den Nachteil ist es bei der Wähler und Gewinne erbracht, wenn dies

Evangelische Kirche
der Union

KIRCHENKANZLEI

EO II 471/62

BEI BEANTWORTUNG WIRD UM ANGABE
DER GESCHAFTSNUMMER GEBETEN

(1) BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, DEN 16. April 1963
JEBENSSTRASSE 3 (AM BAHNHOF ZOO)
TELEFON: 32 39 91



Lieber Bruder Berg,

Sie haben der Kirchenkanzlei, zu Händen des Unterzeichneten, am 13. Dezember vorigen Jahres einen Antrag geschickt, in dem Sie um eine Beihilfe für das Studentenheim im Goßnerhaus Berlin-Friedenau bitten.

Wir haben Ihren Antrag dem ständigen Finanzausschuß unserer Kirche befürwortend vorgelegt und sind dort auch auf Verständnis gestoßen. Man möchte aber zunächst noch einen genauen Finanzierungsplan für das Studentenheim sehen, aus dem sich insbesondere die Einnahmen für dies Projekt ergeben. Wenn wir recht sehen, sind auch unsere Gliedkirchen um Beihilfen gebeten worden.

Dürfen wir Sie bitten, der Kirchenkanzlei möglichst bald einen detaillierten Finanzierungsplan zuzuleiten?

Mit freundlichem Gruß

In Vertretung

lv *Völmann*

Herrn

Missionsdirektor Dr. Berg

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

13.12.1962

An den
Vizepräsident der Kanzlei
der Evangelischen Kirche der Union
Herrn Professor D. Dr. Oskar Söhngen

D. Lokies

Sollte man die EKU nicht wieder
heranzukriegen versuchen ?

Berlin-Charlottenburg 2
Jebensstraße 3

Betr.: Studentenheim im Gossnerhaus Berlin-Friedenau

Sehr verehrter Herr Präsident, lieber Bruder Söhngen !

Darf ich heute zurückkommen auf unser relativ ausführliches Gespräch über den Dienst an Studenten, die aus solchen Kirchen in Übersee hierher nach Berlin kommen, welche aus deutscher Missionsarbeit erwachsen sind. Sie sprachen damals von den Bemühungen und der Bereitwilligkeit Ihres Hauses, der Berliner Mission zu helfen, daß sie diesen Dienst an jungen Süd-Afrikanern tun könne; ich berichtete Ihnen von unseren Plänen hier im Gossner-Haus in Friedenau.

Inzwischen ist die Zahl auf 9 junge Inder angewachsen. Unser letztes Missionsblatt hat allerlei über das Studentenwohnheim berichtet. Ich füge zu Ihrer Kenntnis dieses Blatt noch einmal bei.

Inzwischen sind trotz der großen momentanen Schwierigkeiten in Indien 4 weitere Studierende auf dem Flugwege aus Kalkutta hier angekommen. An ihn allen steht uns eine große Aufgabe bevor, und wir empfinden die Verantwortung sehr lebendig.

Da ich bei meinem Amtsantritt Anfang August die ganze Frage noch im Anfangsstadium vorgefunden habe, habe ich es jetzt für richtig gehalten, im Benehmen mit dem Herrn Vorsitzenden unseres Kuratoriums eine möglichst klare Ordnung für dieses Studentenwohnheim aufzustellen. Auch das wird Sie und andere Herren in Ihrem Haus gewiß interessieren.

Gewiß werden Sie verstehen, wenn ich im Blick auf diese Entwicklung auch noch eine Frage finanzieller Art zur Sprache bringe, da ich gespürt habe, wie offen Sie neueren Entwicklungen und der Übernahme von entsprechenden Aufgaben seitens der EKU gegenüberstehen, gerade in der Richtung, die dieser Brief zur Sprache bringt.

Die neun indischen Studenten werden uns jährlich mit ca. 30 000 DM belasten. In drei Fällen haben wir bisher von einem Kirchengemeindeverband in Berlin und Hannover und von der Kirchenleitung von Hessen und Nassau je ein Stipendium bewilligt erhalten. Aber das reicht schon bisher nicht aus, und vollens nicht im Blick auf das kommende Jahr, um die erforderlichen Aufwendungen zu decken. Darum meine unbescheidene Frage: Wie steht es mit den Hilfsmöglichkeiten von Ihrer Seite ?

Im vergangenen Jahr war noch mein Vorgänger D. Lokies nicht ohne Erfolg an Herrn Präsident Hildebrandt herangetreten mit der Bitte, neben der großen Hilfe für die Berliner Mission doch auch wenigstens eine symbolische Unterstützung der Gossner-Mission wohlwollend in Betracht zu ziehen. Wenn ich nicht irre, kam es zu einer einmaligen Hilfe von DM 5.000,-- seitens der Kanzlei der EKU, die

das Gossner-Haus hier mit herzlichem Dank empfang.

Wäre etwa daran zu denken, daß Sie aus Restmitteln des Jahres 1962 - wenn solche hoffentlich vorhanden sind - und vor allem im Blick auf das Jahr 1963 - wiederum eine Unterstützung unserer Arbeit vorsehen könnten ? Und zwar schien es mir sehr begrüßenswert, wenn Sie eine solche Hilfe für die Aufgaben unseres Studentenwohnheims an jungen Indern designieren und einige Stipendien gewähren würden.

Verzeihen Sie diese offene Frage, aber auf eine solche wird ja eine zentrale kirchliche Stelle wie die Ihre gefaßt sein. Jedenfalls, so hoffe ich, werden die übersandten Mitteilungen und Unterlagen gewiß eine ausreichende Begründung für eine etwaige Bewilligung sein können.

In der Hoffnung, Sie mit dem Gesamthalt des Briefes erfreut zu haben und Ihnen nicht nur lästig gefallen zu sein, bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Ihr



Das Gossner-Mission ist eine christliche Mission.

Die Gossner-Mission ist eine christliche Mission, die in der Welt tätig ist. Sie hat ihren Sitz in Gossner und ist eine der größten christlichen Missionen in der Welt. Sie hat in der Welt viele Missionen und ist eine der größten christlichen Missionen in der Welt.

Die Gossner-Mission ist eine christliche Mission, die in der Welt tätig ist. Sie hat ihren Sitz in Gossner und ist eine der größten christlichen Missionen in der Welt. Sie hat in der Welt viele Missionen und ist eine der größten christlichen Missionen in der Welt.

Die Gossner-Mission ist eine christliche Mission, die in der Welt tätig ist. Sie hat ihren Sitz in Gossner und ist eine der größten christlichen Missionen in der Welt. Sie hat in der Welt viele Missionen und ist eine der größten christlichen Missionen in der Welt.

101
A
D

Sch

Datum: 29.9.63

Schw. Maria gegen Rückgabe

Name: Schulze

Vorname: Friedrich - Wilhelm

geb.: 26.5.42 Ort: Oberherzogswalde / Schlesien

Heimatanschrift:

.

Anschrift des nächsten Angehörigen: . Schulze, Soltau, Wismarer

Str. A 15 / Hesterholt Bldg 10 Otto Suhr-Muse Str. 1 34 93 98

Telefon: . 839

Studium: . Hochbau

wieviertes Semester? 1.

letzter Studienort:

wann Eintritt in das Studentenwohnheim
der Gossner-Mission? 1. 10. 1963

Wir bitten jeweils 14 Tage vor Semesterschluß mitzuteilen, ob
das Zimmer für die Zeit des nächsten Semesters gewünscht wird
oder nicht.